



Mach! Was?



Eine Broschüre der Österreichischen HochschülerInnenschaft

Politik, die wirkt. **Service**, das hilft.

Stand: 1. April 2011

Gratis-Abo jetzt anfordern!
progress@oeh.ac.at

PROGRESS

Das „Progress“ ist die Zeitung der ÖH, die in ganz Österreich an Studierende gratis verteilt und verschickt wird. Es ist eine Zeitung von StudentInnen für StudentInnen und bietet allen Interessierten die Möglichkeit, ihre Ideen einzubringen und mitzugestalten. Wenn du also gerne fotografierst, schreibst oder Zeitung gestalten willst, melde dich einfach unter progress@oeh.ac.at. **ÖH ist, was du draus machst!**

www.oeh.ac.at/progress

Mach! Was?

Infos und mehr für Studierende

1. April 2011

002

003

www.oeh.ac.at

Politik, die wirkt. **Service**, das hilft.





004

005

Inhalt

1. VORWÖRTER	006
<hr/>	
2. MENSCHENRECHTE, RASSISMUS, MIGRATION, ASYL	011
<hr/>	
Das Amnesty StudentInnen-Netzwerk – Amnesty International Österreich	012
Asyl in Not	013
Deserteurs- und Flüchtlingsberatung	014
Integrationshaus	015
LeEZA (Liga für emanzipatorische Entwicklungszusammenarbeit)	016
Bewegungsfreiheit für alle – überall!	017
SOS Mitmensch	018
ZARA – Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit	019
Verein ZEBRA – Interkulturelles Beratungs- und Therapiezentrum	020
<hr/>	
3. FEMINISMUS, QUEER	021
<hr/>	
fiber. werkstoff für feminismus und popkultur	022
Das Frauencafé – Non established since 1977	023
Das Netzwerk LGBT-Rechte von Amnesty International Österreich	024
Die ROSA LILA VILLA	025
<hr/>	
4. SOZIALES	027
<hr/>	
Die AIDS-Hilfen Österreichs – gemeinsamen Zielen verpflichtet	028
Die Armutskonferenz	029
Attac	030
AUGUSTIN	031

004

005



5. ANTIFASCHISMUS	033
autonome antifa [w]	034
Das Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (DÖW)	035
GEDENKDIENTST – Verein für historisch-politische Bildungsarbeit und internationalen Dialog	036
Rosa Antifa Wien (RAW)	037
6. ÖKOLOGIE, TIERSCHUTZ	039
GLOBAL 2000	040
Gemeinschaft der RegenbogenkriegerInnen	041
WWF – For a Living Planet	042
7. ALTERNATIVE MEDIEN, ALTERNATIVES LESEN	043
Die Bibliothek von unten	044
Okto – es geht auch anders!	045
ORANGE 94.0 – das Freie Radio in Wien	046
THEORIEBÜRO	047
Irgendwie anders. Freie Radios in Österreich	048
8. ANTIREPRESSION	049
antirep 2008	050
Solidaritätsgruppe	051
9. INTERESSENVERTRETUNG	052
Die Bundesjugendvertretung (BJV)	054
GPA-djp Jugend – Die StudentInnengewerkschaft	055
Soziale Gerechtigkeit (ÖGB)	056

10. KREATIVE PROTESTFORMEN	057
<hr/>	
CRITICAL MASS: RadfahrerInnen nehmen sich fröhlich ihren Raum	058
Guerilla Gardening	059
ACTION SAMBA	060
Schenke + Kostnixladen + Gesellschaftskritik	061
Theater der Unterdrückten	062
11. RECHTSINFO	063
<hr/>	
12. MITGESTALTEN IN DER ÖH UND AUF DEINER HOCHSCHULE	075
<hr/>	
Die ÖH ist das, was du draus machst	076
Die ÖH Bundesvertretung	078
Studentische Vertretung auf der FH	079
Studentische Vertretung auf der Pädagogischen Hochschule	082
ÖH an der Uni	084
Tutoriumsprojekt	088
12. KONTAKTE	089
<hr/>	
Universitäten und Universitätsvertretungen	090
Pädagogische Hochschulen und Studierendenvertretungen	095
Fachhochschulen	099
13. IMPRESSUM	103
<hr/>	

Liebe Studentin, lieber Student!

Wer träumt nicht von einer egalitäreren, solidarischeren Welt, in der Menschen glücklich und fröhlich leben können und die Natur nicht zerstört wird? Reine Utopie? Traum, der nie wirklich wird? Es lohnt sich nicht für etwas, das so weit weg ist, zu kämpfen? Doch! Wir dürfen uns nicht unsere Ideale zerschlagen lassen, wir können versuchen etwas zu tun ... Je mehr Personen sich engagieren, desto eher wird aus diesen Utopien womöglich Wirklichkeit.

Doch was tun?

Es gibt verschiedenste Möglichkeiten sich (zivilgesellschaftlich) zu engagieren. Ziel dieser Broschüre ist es einen kleinen Überblick über Möglichkeiten zu geben. Es werden Organisationen und Initiativen vorgestellt sowie Anregungen zur Selbstaktivität gegeben. Die Broschüre soll als ein Anstoß verstanden werden, sich diesen Organisationen oder Initiativen anzuschließen oder eigene zu gründen. Es werden auch

Anregungen zu finden sein, was mensch ohne viel Aufwand tun kann – sei es für eine gerechtere Welt oder einfach nur für das eigene gute Gefühl. Selbstinitiative ist mehr als gefragt!

Leider konnten wir hier nicht allen Initiativen und Organisationen einen Raum geben – dies würde den Rahmen der Broschüre sprengen –, über 50 von ihnen konnten und wollten sich jedoch in dieser Broschüre vorstellen. Wenn ihr hier etwas findet, das euch interessiert, einfach anschreiben, anrufen, hingehen, mitmachen. Ihr könnt Teil davon werden, oder euch Anregungen holen, um selbst etwas aufzubauen

Widerstand ist wichtig, Widerstand ist gut. Dieser soll ruhig bunt und kreativ sein. Grenzen sollten dabei keine Rolle spielen. Da dies allerdings, strafrechtlich betrachtet, nicht immer so gesehen wird, gibt es in dieser Broschüre auch ein Kapitel, welches euch zeigt, wie weit ihr im österreichischen Rechtssystem gehen könnt.

Vertretet euch selbst, seid laut und sicher – wir sind alle Expert_innen unserer eigenen Lebensrealitäten.

Julia & Maria
(Referat für Menschenrechte und Gesellschaftspolitik)



V.l.n.r.: Sigrid,
Thomas, Mirijam

Liebe Kollegin, lieber Kollege!

So ein Studi-Leben hat seine schönen Seiten – und ist trotzdem hart genug. Es gestaltet sich alles andere als einfach, den Durchblick bei Gesetzen und Verordnungen zu Beihilfen oder deinen Rechten und Möglichkeiten im Studium zu haben. Mit dieser Broschüre unterstützen wir dich dabei ebenso wie mit der Beratung in den Referaten der ÖH Bundesvertretung – persönlich, per E-mail, Telefon oder Skype.

Die ÖH ist als deine Vertretung immer die erste Anlaufstelle für all deine Fragen, Probleme, Anliegen oder Ideen. Seit 1. Juli 2009 hat die ÖH eine neue Exekutive, die die nächsten beiden Jahre für dich arbeiten wird – ganz nach dem Motto:

Politik, die wirkt. Service, das hilft.

Für uns ist klar, dass Service einer der zentralen Aufgabenbereiche der ÖH ist. Die ÖH leistet für dich Beratungsarbeit in allen Fragen, die dein Studierendendasein betreffen; sie

druckt Informations-Broschüren, organisiert für dich z.B. den Mensabon und die Studierendenversicherung, unterstützt dich bei rechtlichen Problemen und vieles mehr.

Für uns ist aber auch klar, dass Service allein nicht ausreicht, um die Studiensituation an den Universitäten, den Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen zu verbessern. Wir wollen der ÖH wieder ein politisches Gesicht geben und die bildungspolitische Diskussion konstruktiv und kritisch mitgestalten.

Um deinen Interessen Gehör zu verschaffen, braucht es eine starke, durchsetzungsfähige ÖH. Wir wollen sie dazu machen.

Deine ÖH-Bundesvertretung
Sigrid Maurer, Thomas
Wallerberger, Mirijam Müller



Menschenrechte, Rassismus,
Migration, Asyl

Das Amnesty StudentInnen-Netzwerk – Amnesty International Österreich

Das Amnesty StudentInnen-Netzwerk wurde Mitte 2010 ins Leben gerufen und ist eine Plattform für alle StudentInnen, die sich gerne aktiv für Menschenrechte einsetzen möchten.

Die AktivistInnen des Netzwerks sind StudentInnen aller Unis/FHs/Akademien Österreichs, aus den verschiedensten Studienrichtungen, die sich über öffentliche Aktionen, Veranstaltungen, Infostände für von unterschiedlichsten Menschenrechtsverletzungen betroffene Menschen engagieren.

Die Aktionen des Netzwerks finden sowohl im Uni-Umfeld als auch im öffentlichen Raum statt und zielen darauf ab, menschenrechtliche Themen einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen und die Menschen zu motivieren, sich aktiv gegen Menschenrechtsverletzungen zu stellen, indem sie Petitionslisten und Appellbriefe unterzeichnen etc.

Die StudentInnen des Netzwerks vernetzen sich durch regelmäßige Treffen auf lokaler Ebene und zwei mal pro Jahr stattfindende österreichweite Treffen. Zusätzlich dazu gibt es eine Online-Plattform, die es AktivistInnen unterschiedlicher Unis in ganz Österreich ermöglicht, sich auch abseits der Treffen miteinander auszutauschen und gemeinsam Ideen zu spinnen, zu planen und aktiv zu werden.

Teil des Netzwerks zu sein ist natürlich kostenlos und setzt auch keine Mitgliedschaft bei Amnesty International Österreich voraus!

Du möchtest mehr über das Netzwerk wissen, oder gleich mit dabei sein?

Mehr Informationen findest du entweder online www.amnesty.at/students, oder direkt bei der Koordinatorin des Netzwerks:

Mail: sandra.iyke@amnesty.at

Telefon: 01/78008-60

Amnesty International Österreich
z.H. Sandra Iyke

Moeringgasse 10, 1150 Wien

Asyl in Not

Asyl in Not kämpft für die Wahrung der Menschenrechte und für die Wiederherstellung des Rechts auf Asyl. Wir verstehen uns daher als politische Bewegung; wir verbinden konkrete (rechtliche und soziale) Hilfe im Einzelfall mit dem politischen Angriff auf ein ungerechtes System.

Dabei stehen wir parteiisch auf der Seite der Flüchtlinge, deren Menschenrechte von Behörden dieses Landes immer wieder gebrochen werden. Wir wenden uns gegen eine „Festung Europa“, die mit einem Eisernen Vorhang die reichen Länder von den armen trennt. Wir wenden uns gegen den Rassismus, der in Politik und Alltagsleben dieses Landes zur Gewohnheit geworden ist. Das Unrecht hat Namen und Adresse. Wir decken Missstände und Gesetzesverletzungen auf und sagen, wer dafür die Verantwortung trägt. Wir sind bereit, jede demokratische Regierung zu unterstützen, die die Men-

schenrechte wiederherstellt. Daher treten wir für eine grundlegende Neuordnung des Staatsapparates ein: Fremdenfeindliche, antidemokratische Kräfte dürfen in der Justiz, in der Polizei, im Heer und der gesamten Verwaltung keinen Platz haben! Wir freuen uns auf jeden/jede BündnispartnerIn in Österreich, der/die unsere Aktivitäten mit Rat und Tat unterstützen will, und sind auch gerne Partner für vergleichbare Initiativen außerhalb von Österreich.

Ohne professionelle Rechtsberatung haben Flüchtlinge keine Chance!

Asyl in Not führt pro Jahr im Schnitt rund 3000 Beratungsgespräche und ergreift 600 bis 700 Rechtsmittel. Unser Team ist klein, aber erfolgreich: Etwa 50 bis 70 Verfahren im Jahr gehen definitiv gut aus, unsere KlientInnen erhalten Asyl. Vielen anderen helfen wir zumindest beim Überlebenskampf im Ämterdschungel ...

Asyl in Not
1090 Wien, Währingerstraße 59 (WUK)
Tel. 01 – 408 42 10, Fax: 01 – 405 28 88
office@asyl-in-not.org
www.asyl-in-not.org



Deserteurs- und Flüchtlingsberatung

Die Deserteurs- und Flüchtlingsberatung ist ein Zweigverein der Arbeitsgemeinschaft für Wehrdienstverweigerung und wurde 1992 gegründet. Begonnen hat alles mit der Unterstützung von serbischen und kroatischen Deserteuren. Asylanträge zu stellen erwies sich als eine Möglichkeit, den Widerstand gegen diesen Krieg zu unterstützen. Heute kommen die KlientInnen aus über 40 Ländern und haben die verschiedensten Fluchtgründe.

Wir bieten kostenlose rechtliche und soziale Beratung für Flüchtlinge und MigrantInnen an und vertreten unsere KlientInnen auch im asyl- bzw. fremdenrechtlichen Verfahren. Weiters können Flüchtlinge bei uns Deutschkurse für AnfängerInnen und Fortgeschrittene besuchen oder an einem Sprachtandem-Projekt teilnehmen.

Das junge und multiprofessionelle Team besteht aus rund 25 Menschen mit unterschiedlichen Ausbildungen bzw. beruflichem Hintergrund – JuristInnen, SozialarbeiterInnen, EthnologInnen etc.

Wir sind basisdemokratisch organisiert und finanzieren uns vorwiegend durch Spenden, Einnahmen aus Benefizveranstaltungen sowie einzelne Projektförderungen. So können wir unabhängig und parteilich im Sinne unserer KlientInnen arbeiten. Ein Großteil der Arbeit geschieht auf ehrenamtlicher Basis und wir freuen uns über jeden/jede, der/die uns unterstützen mag!

Als ehrenamtliche Helferin/ehrenamtlicher Helfer bzw. Praktikantin/Praktikant kannst du bei uns einen praxisorientierten Einblick in das österreichische Asylwesen bekommen. Mögliche Aufgaben sind Begleitungen von KlientInnen zu Terminen bei Behörden/MA 40 etc., Unterstützung von BeraterInnen bei der Betreuung von KlientInnen, Recherchearbeiten (v.a. zu Herkunftsländern der KlientInnen), Mittwochsempfang, Akteneinsichten, Mitarbeit bei dem Sprachtandemprojekt etc.

Für weitere Informationen kannst du gerne unsere Homepage besuchen: www.deserteursberatung.at oder uns per e-mail kontaktieren: info@deserteursberatung.at

Integrationshaus

Das Integrationshaus ist ein vorbildliches Modellprojekt auf nationaler wie internationaler Ebene für die Aufnahme und Integration von AsylwerberInnen, Flüchtlingen und MigrantInnen. Das ganzheitliche interkulturelle Arbeitsprinzip, die gelebte Mehrsprachigkeit, der professionelle Zugang und die Förderung von Empowerment und innovativer Entwicklungsarbeit sind Arbeitsgrundsätze, die sich in der Praxis überaus bewährt haben und zwischenzeitlich auch zum Teil übernommen wurden.

Aktuell gibt es im Integrationshaus eine Vielzahl von Beratungs-, Betreuungs-, Sprach-, Bildungs-, Kultur- und Kinderprojekten, die alle eines gemeinsam haben: sie sind ein hochwertiges Angebot zur qualitativvollen, mehrsprachigen Unterstützung und bieten Hilfe zur Selbsthilfe für Flüchtlinge und MigrantInnen.

Eine spezielle Zielgruppe des Integrationshauses sind besonders schutzbedürftige Personen, wie Traumatisierte, AlleinerzieherInnen und unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, die durch intensivste Betreuung und eine Reihe innovativer Projekte unterstützt werden.

Die Finanzierung und die Sicherung der professionellen Arbeit des Integrationshauses ist Jahr für Jahr eine schwierige Aufgabe. Ungefähr 20% des Gesamtbudgets müssen durch die Hilfe von privaten SpenderInnen, Unternehmenskooperationen und Veranstaltungserlösen aufgebracht werden.

Das Integrationshaus kann auf vielfältigste Weise unterstützt werden. Durch Geld- und Sachspenden, oder mit der Organisation einer Benefizveranstaltung, durch ehrenamtliche Mitarbeit, den Besuch von Veranstaltungen oder den Erwerb von Werbemitteln.

Weitere Informationen und Veranstaltungshinweise finden Sie unter www.integrationshaus.at.

Integrationshaus
Engerthstraße 163
1020 Wien
info@integrationshaus.at
01/212 35 20

LeEZA (Liga für emanzipatorische Entwicklungszusammenarbeit)

LeEZA ist eine Organisation, die durch die Unterstützung von Projekten und die Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen und demokratischen ExilantInnen aus dem Nahen Osten einen Beitrag zur Demokratisierung, zur Einhaltung von Menschenrechten und der Gleichheit der Geschlechter im Nahen Osten leistet.

Wir unterstützen v. a. Projekte mit und für Frauen im Irak und in der Türkei, sind aber auch in Europa für die Rechte von AsylwerberInnen und MigrantInnen und in der Informationsarbeit über den Irak, die Türkei, Syrien, den Sudan und andere Staaten der Region aktiv. All diese Aktivitäten geschehen in aktiver Zusammenarbeit mit den demokratischen fortschrittlichen (oft oppositionellen) Kräften in diesen Staaten. Emanzipatorische Entwicklungszusammenarbeit bedeutet für uns echte Zusammenarbeit und möglichst gleichberechtigte Kooperation mit lokalen PartnerInnen.

Wir leisten weder eine sich manchmal hinter dem Begriff „Zusammenarbeit“ versteckende Entwicklungshilfe noch eine kritiklose Kooperation ohne gesellschaftsverändernden Anspruch. Emanzipatorisch ist diese

Entwicklungszusammenarbeit, weil wir dabei bewusst auf Projekte setzen, die im Sinne einer globalen Solidarität die Gleichberechtigung aller Menschen überall auf der Welt und zugleich die geistige, materielle und politische Emanzipation des und der Einzelnen fördern.

Hier weder in postkolonialen Attitüden von oben herab zu belehren, noch durch einen allzu verständnisvollen Kulturrelativismus Haltungen und Handlungen zu rechtfertigen, die eben dieser Emanzipation entgegenstehen, ist eine Gratwanderung, die wir mit unseren ProjektpartnerInnen immer aufs Neue zu gehen versuchen.

Eine so verstandene emanzipatorische Entwicklungszusammenarbeit verlangt eine Zusammenarbeit mit MigrantInnen und Flüchtlingen aus den Projektregionen, die sich für uns schon allein aus der Mitarbeit von ExilantInnen aus der Region in unseren Strukturen in Österreich ergibt.

Kontakt:
info@leeza.at, *www.leeza.at*
Postfach 105, A-1181 Wien

Bewegungsfreiheit für alle – überall!

no-racism.net beschäftigt sich seit mehr als 10 Jahren mit den Themen Rassismus, Migration, Widerstand gegen Abschiebungen, Grenzregime, Bewegungsfreiheit und vielem mehr und kann daher ein umfassendes Archiv auf deutsch bzw. englisch zur Verfügung stellen. Die erste Version entstand 1999 als Projektwebsite der Kampagne „Kein Mensch ist illegal“ unter der Domain www.illegalisiert.at.

Im Zuge der Proteste rund den gewaltsamen Tod von Marcus Omofuma entstand die Plattform für eine Welt ohne Rassismus, im Rahmen derer das Projekt seit 2000 weitergeführt wird.

Dokumentiert werden Praktiken des institutionalisierten staatlichen Rassismus und seine Auswirkungen, migrationspolitische Entwicklungen, Berichte von Demonstrationen und Aktionen für gleiche Privilegien, Widerstand gegen Abschiebungen – dies alles und vieles mehr in Österreich und anderswo. Alle Artikel auf *no-racism.net* sind copyleft, Beiträge können mit Quellenangabe versehen gerne weiterverwendet werden. Mittels RSS Feeds kannst du immer aktuell informiert bleiben!

Interessierst du dich für eine Mitarbeit? Wir sind eine kleine aber feine Redaktion, welche zu den genannten Themenbereiche recherchiert, Texte auswählt und bearbeitet, interessante Links und Fotos sucht und sie online stellt. Die Kommunikation erfolgt dabei vor allem über eine Mailingliste, was uns nicht an einen Ort bindet – ganz im Sinne der Bewegungsfreiheit.

Es sind nur wenige, die das Projekt am Laufen halten, doch nun geht uns beinahe die Puste aus. *no-racism.net* sucht daher dringend Menschen, die entweder redaktionell am Projekt mitarbeiten, Texte schreiben oder übersetzen wollen, alles ist gefragt.

no-racism.net ist ein widerständiges und nur durch unsere Zeit und Energie gefördertes Projekt. Die Mitarbeit wird nicht in Form von Geld, sondern durch das Engagement gegen rassistische Politiken und spannenden Erfahrungen in einem ungewöhnlichen Webprojekt entlohnt.



SOS Mitmensch

SOS Mitmensch ist eine Pressure Group für Menschenrechte und begreift sich als Teil einer globalen sozialen Bewegung. Wir sind offen für die Kooperation mit Individuen und Gruppen, die sich für gleiche Ziele engagieren. Unsere Organisation ist ein Verein, gemeinnützig, überparteilich und konfessionell unabhängig.

Unsere Ziele sind die Gleichberechtigung und Chancengleichheit aller in Bezug auf die vollständige Teilhabe an den Gütern und Freiheiten einer offenen und wohlfahrtsstaatlichen Gesellschaft – unabhängig von Herkunft oder persönlichem Lebensentwurf.

Wir bekennen uns zur öffentlichen Austragung gesellschaftlicher Konflikte nach demokratischen Spielregeln und rechtsstaatlichen Verfahren. Gegen alle Formen von Diskriminierung und sozialer Ausgrenzung tritt SOS Mitmensch entschieden auf. Menschen dürfen nicht als Sündenböcke für verfehlte gesellschaftliche Entwicklungen missbraucht werden. Wo dies geschieht, fühlen wir uns den Benachteiligten näher als den Mächtigen. Asyl, Antirassismus und Verteilungsfragen zählen zu den Schwerpunkten unserer Arbeit.

Um Mängeln von national, patriarchal und neoliberal ausgerichteten Gemeinwesen entgegen zu wirken, leisten wir durch open campaigning einen Beitrag zur Stärkung der Zivilgesellschaft und übernehmen auch konkrete Hilfeleistungen.

Den Kern unserer Initiative bilden das Koordinationsbüro mit rund 10 MitarbeiterInnen und der Verein mit Vorstand und Arbeitsgruppen. Rundherum rankt sich ein Netzwerk von Einzelpersonen, Initiativen und Organisationen. Wir finanzieren uns durch private Spenden, viele unserer MitarbeiterInnen arbeiten ehrenamtlich. Wegen der finanziellen Unabhängigkeit können wir in alle Richtung flexibel agieren und Missstände deutlich ansprechen.

Wenn du bei uns mitarbeiten willst, kannst du das anlassbezogen in Kampagnen und Projekten oder auch längerfristig tun.

Kontakt:
office@sosmitmensch.at
www.sosmitmensch.at
PF 220, 1070 Wien

ZARA – Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit

ZARA wurde im Jahr 1999 mit dem Ziel gegründet, Zivilcourage und eine rassismusfreie Gesellschaft in Österreich zu fördern sowie alle Formen von Rassismus zu bekämpfen.

Die Anti-Rassismus-Arbeit beruht auf drei Säulen: Beratung, Prävention und Sensibilisierung der Öffentlichkeit.

1. **Beratung: ZARA-Beratungsstelle für Opfer und ZeugInnen von Rassismus**

Rassismus ist ein Bestandteil des österreichischen Alltags. Menschen, die mit Rassismus konfrontiert wurden, brauchen Information, Unterstützung und (rechtliche) Beratung. Seit Jänner 2000 betreibt ZARA in Wien eine Beratungsstelle, bei der sich Opfer und ZeugInnen von Rassismus kostenlos beraten lassen können. Das Beratungsteam besteht aus juristisch und sozial geschulten BeraterInnen.

2. **Prävention: ZARA-Trainings**

Zentraler Bestandteil der Präventionsarbeit von ZARA ist das vielfältige Weiterbildungsangebot im Bereich Anti-Rassismus. ZARA bietet Trainings, Workshops und interaktive Vorträge

sowie den ZARA-Lehrgang "Kompetenzvermehrung Anti-Rassismus & Zivilcourage" sowie Module im Bereich Diversity-Management und Unternehmensarbeit an.

3. **Sensibilisierung der Öffentlichkeit**

Die wichtigste Publikation von ZARA ist der jährlich erscheinende Rassismus Report. Er ist die einzige qualitative Datenquelle über Struktur und Ausmaß von Rassismus in Österreich und zeigt anhand von Einzelfall-Berichten, in welchem Ausmaß sich rassistische Diskriminierung durch alle Lebenslagen zieht. Zusätzlich zum Rassismus Report leistet ZARA aktive Kommunikationsarbeit, um über Medien und andere MultiplikatorInnen das Problembewusstsein bezüglich Rassismus in Österreich zu steigern und nachhaltig für die Notwendigkeit von Anti-Rassismus-Arbeit zu sensibilisieren.

Kontakt:
Tel.: (+43) 01-929 13 99
Mail: office@zara.or.at
Adresse: Luftbadgasse 14-16
1060 Wien

Verein ZEBRA – Interkulturelles Beratungs- und Therapiezentrum

Der Verein ZEBRA – Interkulturelles Beratungs- und Therapiezentrum setzt sich seit mittlerweile 24 Jahren für Demokratie und Menschenrechte ein und hat ein umfassendes Rehabilitations- und Beratungsangebot für Flüchtlinge und MigrantInnen aufgebaut. ZEBRA besteht als unabhängiger, überkonfessioneller und gemeinnütziger Verein seit 1987 und war somit die erste Organisation in Graz, die professionell in der Beratung und Betreuung von Flüchtlingen und MigrantInnen tätig wurde.

Heute bietet ein multiprofessionelles und multiethnisches Team soziale und rechtliche Beratung, Information und Psychotherapie für AsylwerberInnen und Konventionsflüchtlinge, für ArbeitsmigrantInnen und deren Familienangehörige in Graz.

Eine beträchtliche Zahl an Menschen, die als Flüchtlinge kommen, sind Überlebende von politischer Gewalt (Krieg, Folter). ZEBRA hat daher ein Angebot entwickelt, das interdisziplinär ist und auf verschiedenen Ebenen ansetzt (rechtlich, sozial, politisch, medizinisch, psychotherapeutisch und psychiatrisch). Die Herstellung von

Chancengleichheit (Arbeitsmarkt, Bildungsbereich) ist dabei eine wesentliche Zielsetzung.

Zudem hat sich ZEBRA als Bildungsanbieter etabliert, insbesondere in der Beratung zur Interkulturellen Öffnung von Organisationen und im Diversity-Bereich. Seit 1990 gibt ZEBRA die Zeitschrift *zebratl* heraus, die als eine der wenigen österreichweiten und unabhängigen Fachpublikationen im Asyl- und Migrationsbereich etabliert ist.

Kontakt:

Interkulturelles Therapiezentrum
Schönaugürtel 29, 2. Stock
+43/ 316/ 83 56 30 – 0

Interkulturelles Beratungszentrum
Schönaugürtel 29, 1. Stock
+43/ 316/ 83 56 30 – 0

Geschäftsführung, Bildung und Projekte
Pestalozzistraße 59/II
+43/ 316/ 90 80 70 – 0

e-mail: office@zebra.or.at
Web: www.zebra.or.at



Feminismus, Queer



fiber. werkstoff für feminismus und popkultur

fiber. werkstoff für feminismus und popkultur ist ein (Medien-) Projekt, das in seinem Selbstverständnis Frauen* als Akteur_innen wahrnimmt und ihnen bewusst Präsenz verleiht: Wenn dabei auf den Begriff geschlechtliche Identität – in dem Fall „Frau“ – Bezug genommen wird, ist klar, dass dieser Begriff von Ambivalenzen, Unschärfen, Widersprüchen und Uneindeutigkeiten durchzogen ist. Angesichts dieser Widersprüchlichkeiten versucht *fiber* subversive, selbstbehauptende und aufbrechende Identitätskonzepte zu fördern.

fiber arbeitet an der Erweiterung des traditionellen Verständnisses von Kultur: Die Loslösung der Massenkultur von ihrem ausschließlich manipulativen Charakter gibt Gelegenheit, popkulturelle Phänomene einer grundlegenden Überprüfung zu unterziehen, neue Bedeutungen zu schöpfen und die Konstruktion/Dekonstruktion von Geschlechteridentitäten darzulegen. *fiber. werkstoff für feminismus und popkultur* ist ein Magazin, das seit 2002 besteht und zwei Mal pro Jahr erscheint. Darüber hinaus ist *fiber* auch Veranstalter_in von Festen, Diskussionen und Workshops und sieht sich dabei als Netzwerk und Plattform, um DJ_

anes, Bands, Performer_innen und anderen Kulturarbeitenden Raum zu geben, ihr Tun in öffentlichen Räumen zu präsentieren.

fiber ist ein Kollektiv, das basisdemokratisch, ehrenamtlich und abseits einer klassischen Redaktionsstruktur funktioniert. An jedem Projekt arbeiten neue Personen mit und bringen ihre Ideen, Positionen und Erfahrungen ein.

fiber versteht Feminismus als umfassende Lebensweise. Pop(ularkultur) begreift *fiber* als einen Ausdruck unserer Zeit. Die Verbindung zwischen Feminismus und Popkultur schafft eine Annäherung an konkrete Lebenswelten. Der Anspruch, die Vielfältigkeit von alltäglichen Lebensweisen und -möglichkeiten sichtbar zu machen, spiegelt sich daher immer im Ausdruck des *fibrigen* Tuns wider.

*fiber. werkstoff für feminismus
und popkultur*

kontakt@fibrig.net
www.fibrig.net
www.myspace.com/fibrig

Das Frauencafé – Non established since 1977

Das Frauencafé Wien ist seit über 33 Jahren Umschlagplatz feministischer Debatten, Theorien, Praxen und Hedonismen und damit der älteste Frauen*Raum Wiens. Aktuell wird das Café von einem feministischen Kollektiv „ge-un-ruled“, welches das FC als einen politischen Raum versteht, in dem verschiedene feministisch-queere Menschen, Projekte und Politiken Platz haben sollen. Bei den monatlich stattfindenden Plena werden alle Entscheidungen basisdemokratisch getroffen und diese Politiken diskutiert. Unser Ziel dabei ist, gemeinsam an einem möglichst diskriminierungsfreien Raum zu arbeiten.

Fix im Programm des Frauencafés ist das Feministische Kneipenkollektiv, das jeden Donnerstag und Freitag Bar macht und zum Kommen, Quatschen, Trinken, Kollektivieren, Rauchen und Debattieren lädt – in den Sommermonaten mit Gäst_innengarten. Mal Lust, einfach ein Bier ohne (hetero)sexistischen Mackern zu trinken? Dann schau vorbei! Weiters findet jeden ersten Sonntag im Monat eine inhaltliche Veranstaltungsreihe statt – der fc:talk. Die jeweiligen Themen erfährst Du entweder über unseren Newsletter (schreib einfach eine Mail an

frauencafe@gmx.at) oder via Homepage. Ins Frauencafé eingeladen sind alle interessierten Frauen, Lesben, Transpersonen und Intersexpersonen.

Weitere Projekte, die aktuell im Frauencafé stattfinden sind zum Beispiel: der Feminist P*rn Club, das Mädchencafé, welches an einer Mädchenzeitung werkelt, der FrauWL-Jour Fixe (die Frauengruppe der VWL an der Uni Wien) oder die Beginnenbande.

Das Frauencafé lädt Dich aber nicht nur zum Kommen und Einmischen ein, Du kannst auch eigene Veranstaltungen machen und den Raum bespielen. Wenn Du Ideen hast oder mitgestalten magst, dann komm einfach zu einem unserer Plena. Ansonsten sehen wir uns an der Bar oder bei einer der anderen Veranstaltungen!

C.u.@ f.c.!
Yours, fc_feminsta

Frauencafé Wien
Lange Gasse 11
1080 Wien
www.frauencafe.com
frauencafe@gmx.at

Das Netzwerk LGBT-Rechte von Amnesty International Österreich

Das Netzwerk LGBT-Rechte hat sich 2003 gegründet. Die Gruppe von AktivistInnen innerhalb von Amnesty International Österreich will sich durch Aktionen, Veranstaltungen und Appellbriefe für Menschen einsetzen, die aufgrund ihrer sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität diskriminiert, verfolgt oder misshandelt werden und ein Bewusstsein für diese Menschenrechtsverletzungen in der Öffentlichkeit schaffen.

Seit dem Jahr 2007 gibt das Netzwerk einen eigenen Newsletter, das „LGBT-Update“, heraus, das 4x jährlich per E-Mail im PDF-Format an InteressentInnen versandt wird. Derzeit arbeiten ca. 6 motivierte, ehrenamtliche AktivistInnen mit, die sich immer über Zuwachs freuen.

024

025

Kontakt und Info gibts unter:

Netz:

www.lgbt.at

info@lgbt.at

Snailmail:

Netzwerk LGBT-Rechte von Amnesty
International Österreich

c/o amnesty international Österreich

Moeringgasse 10

1150 Wien

Telefon:

(+43 1) 78008

Fax:

(+43 1) 78008-44



Die ROSA LILA VILLA

Die ROSA LILA VILLA ist heute das sichtbarste Zentrum für Lesben, Schwule und TransGender Personen in Wien. 1982 wurde das Haus von engagierten AktivistInnen besetzt und „Rosa Lila Villa – Erstes Wiener Lesben und Schwulenhaus“ genannt. Nach zähen Verhandlungen mit der Gemeinde Wien und dem dankenswerten Einsatz der damaligen Vizebürgermeisterin Gertrude Fröhlich Sandtner, übertrug die Stadt das Haus dem Verein ROSA LILA TIP für 30

Jahre zur Selbstverwaltung und Belebung. Das baufällige Gebäude wurde totalsaniert, neben dem Wohnprojekt ROSA LILA VILLA wurden eine Beratungsstelle für Lesben und Schwule (ROSA LILA TIP) und ein Lokal als Kommunikationsort, das heutige Café-Restaurant WILLENDORF eingerichtet. Räumlich verbindendes Element ist der kleine Garten, der in lauen Sommernächten von allen sehr geschätzt wird. Prinzipiell steht das Gesamtprojekt ROSA LILA VILLA für einen utopischen Gegenentwurf zu den dominierenden Mainstreamkonzepten von Zwangsheterosexualität, Patriarchat und binärer Identitätskonstruktion, im Haus werden in WGs das Zusammenleben und die Zusammenarbeit von Lesben, Schwulen und TransGenders abseits der „Kernfamilie“ gelebt.

Der LILA TIP – Die LESBENBERATUNG

Der LILA TIPP ist eine feministische, antihierarchische Beratungsstelle für Lesben von Lesben. Die Mitarbeiterinnen arbeiten alle ehrenamtlich, die Beratung ist anonym und kostenlos. Unsere Beratungsstelle will mit persönlicher, telefonischer und Email-Beratung Unterstützung bieten, auf dem aufregenden, schönen, manchmal nicht ein-



fachen Weg zu einem Lesbisch-Sein das von jeder einzelnen selbst definiert wird. Wir wollen zu einer kritischen Auseinandersetzung mit Vorurteilen und deren Folgen ermutigen, sowie auch dazu, die eigenständigen Möglichkeiten lesbischer Beziehungen, Freundinnenschaften, lesbischer Kultur und lesbischer Sexualität zu entdecken

Beratungsthemen

- Identitätsfindung (Was bin ich? Wer bin ich? Wie will ich leben?)
- Coming Out (wem sag ich's wann, wo, wie und warum?)
- Kennenlernen (wo finde ich SIE und andere?)
- Beziehungen (Freud und Leid ...)
- Fragen zu Sexualität (Körper, Lust, Gefühle, Erwartungen, Grenzen ...)
- Rechtliche Fragen (Wohnen, Partnerschaft, Beruf, Kinder ...)
- Homophobie und Diskriminierung (Umgang mit Vorurteilen, Gewalt ...)



Soziales



Die AIDS-Hilfen Österreichs – gemeinsamen Zielen verpflichtet

Die Diagnose „HIV-positiv“ ist nicht mehr mit einem Todesurteil gleichzusetzen, wie dies bis in die 90er Jahre der Fall war. Die HIV-Infektion ist eine behandelbare, wenn auch nicht heilbare, Erkrankung geworden. Betroffene können also nicht geheilt werden, die meisten können aber mit dem Virus leben. Viele können dies offensichtlich sehr gut. Manche allerdings nicht, wie die AIDS-Hilfen Österreichs Tag für Tag miterleben.

Viele von diesen Frauen und Männern finden keine Arbeit, führen ein Leben unter der Armutsgrenze, brauchen dringend eine Wohnmöglichkeit, haben Familie, Freundinnen und Freunde verloren – dies alles aufgrund der Diagnose „HIV-positiv“.

Denn eines konnte mit dem medizinischen Fortschritt bis heute nicht mithalten: die gesellschaftliche Entwicklung. Menschen mit HIV/AIDS werden nach wie vor ausgegrenzt. Ihr Alltag ist in vielen Fällen geprägt von der Angst vor Unverständnis und Diskriminierung – mit einem Wort von „sozialem AIDS“. Die AIDS-Hilfen Österreichs kämpfen seit Jahrzehnten für einen vorurteilsfreien Umgang mit HIV-positiven und AIDS-kranken Menschen.

1985 wurde der Verein „Österreichische AIDS-Hilfe“ gegründet, aus dem in weiterer Folge die nun bestehenden sieben AIDS-Hilfe-Vereine hervorgegangen sind. Diese gemeinnützigen, nicht Gewinn orientierten Vereine sind unabhängig voneinander, aber in enger Zusammenarbeit tätig.

Die AIDS-Hilfen Österreichs

- unterstützen Menschen, die mit HIV/AIDS leben.
- helfen, die weitere Verbreitung des HI-Virus einzudämmen
- bieten anonymen und kostenlosen HIV-Antikörpertest

Viele Aufgaben der AIDS-Hilfen wären ohne die Hilfe ehrenamtlicher MitarbeiterInnen unmöglich. Hast du Interesse an unserer Arbeit oder möchtest du mithelfen, findest du Links zu den lokalen AIDS-Hilfen in den Bundesländern sowie deren Kontaktdaten auf der gemeinsamen Website www.aidshilfen.at.

Die Armutskonferenz

Die Armutskonferenz ist seit fünfzehn Jahren als Lobby derer, die keine Lobby haben, aktiv. Sie engagiert sich, um Hintergründe und Ursachen, Daten und Fakten, Strategien und Maßnahmen zu und gegen Armut in Österreich zu thematisieren und eine Verbesserung der Lebenssituation Betroffener zu erreichen. Die in der Armutskonferenz zusammengeschlossenen sozialen Organisationen betreuen und unterstützen über 500.000 Hilfesuchende im Jahr.

Mach mit

Es reicht! Für alle! Smartmobs gegen Armut. Triff dich zum Smartmob! Es geht um Verteilung von Geld, aber auch von Lebensqualität, Wohlbefinden, Chancen, Anerkennung und Gesundheit; und um die Kosten der Krise, die nicht auf diejenigen abgewälzt werden dürfen, die jetzt schon am wenigsten haben. Denn wie die Kosten der Krise verteilt werden, wer die Zeche zahlt und wie die Suppe ausgelöffelt wird, entscheidet über mehr oder weniger Armut in den nächsten Jahren.

Daher soll der Löffel als gemeinsames Erkennungszeichen bei allen Smartmobs mit dabei sein. Wir wollen sichtbar machen, wer

die Suppe einbrockt und wer sie auslöffeln muss. Und dass es genug für alle gibt, wenn wir Ressourcen und Möglichkeiten besser verteilen.

www.esreichtfueralle.at

Forumtheater „Keine Kies zum Kurven kratzen“

Lade das Forumtheater Interact ein! Das Stück gibt Einblicke in die konkrete Realität von Menschen mit Armutserfahrungen in Österreich, regt Diskussionen und zum Mitspielen an, zeigt Wege zur Veränderung.

Melde dich, wenn Du eine Aufführung in Deinem Ort, Deiner Region, Deiner Organisation organisieren möchtest.

www.armutskonferenz.at/images/Europa_pdfs/kein-kies-reloaded_web.pdf

Alles über und alles gegen Armut. Datenbank der Armutskonferenz

Informiere Dich! Auf www.armut.at findest du eine sozialpolitische Datenbank mit Texten, Studien und Artikeln zu allen relevanten Feldern der Armutsforschung: von Gesundheit über Wohnen, Bildung, Mobilität, Migration und Stigmatisierung.

Attac

Attac ist eine internationale Bewegung, die sich für eine demokratische und sozial gerechte Gestaltung der globalen Wirtschaft einsetzt. Unser aktuelles Wirtschaftsmodell basiert auf der Maximierung des individuellen Profits. Es schließt immer mehr Menschen von der Befriedigung ihrer Grundbedürfnisse aus und zerstört die ökologischen Lebensgrundlagen. Gleichzeitig sind wir mit einem großteils entdemokratisierten politischen System konfrontiert, welches die Interessen einer Wirtschafts- und Vermögenselite über das Gemeinwohl stellt. Attac entwickelt konkrete politische Alternativen und trägt sie aktiv in die Öffentlichkeit um die Möglichkeit einer anderen Welt aufzuzeigen. Diese umfassen z.B. ein gemeinwohlorientiertes Finanzsystem, gerechte globale Handelsregeln, ein faires Steuersystem oder eine sozial und ökologisch nachhaltige Lebensmittel- und Agrarpolitik.

Attac informiert über wirtschaftliche Zusammenhänge und schafft Reflexions- und Diskussionsräume um Menschen zu ermächtigen aktiv zu werden (ökonomische Alphabetisierung). Nur wer genug weiß, ist in der Lage sich selbst eine kritische Meinung zu bilden und danach zu handeln:

Engagieren!

Demokratie geschieht nicht von selbst. Sie lebt davon, dass sich viele Menschen engagieren und für gerechte Regeln und Gesetze einsetzen. Wenn du dich bei Attac engagieren willst, gibt es verschiedene Möglichkeiten:

Regionalgruppen sind die „lokalen“ Anlaufstellen für Attac und eine gute Einstiegsmöglichkeit um selbst tätig zu werden. Sie informieren vor Ort über Attac, organisieren Vorträge, Podiumsdiskussionen, Straßenaktionen, Filmpräsentationen, Sommerakademien oder arbeiten an lokalen Themen.

Inhaltsgruppen arbeiten zu verschiedenen Attac-Themen.

Querschnittsgruppen gibt es für ReferentInnen oder Aktionen. Weitere Bsp.: SambAttac, radio%attac.

Alle Gruppen findest du unter:

community.attac.at/gruppen

Informationen und Termine gibt es auf www.attac.at oder im Attac Büro (01/544 00 10)

Augustin

1995 gründeten angehende SozialarbeiterInnen und freie Journalisten [sic!] den Augustin als Straßenzeitung und niederschwelliges Selbsthilfeangebot. Der Anspruch war und ist, eine Zeitung zu machen die Themen aufgreift, welche in anderen Medien kaum Platz haben. Auch die Lebenswelten der Augustin-VerkäuferInnen sollen nicht ausgespart bleiben. Viele von ihnen wurden von der Mehrheitsgesellschaft an den Rand gedrängt, wie etwa Obdachlose, Langzeitarbeitslose, AsylwerberInnen, Suchtkranke oder psychisch kranke Menschen. Der Verkauf des Augustin ermöglicht ihnen Einkommen, Kontakt zur Mehrheitsgesellschaft und bietet eine oft heilsame Struktur im Alltag.

Heute erscheint der Augustin 14-tägig mit einer Auflage von rund 30.000 Exemplaren und ist, gemessen an verkauften Zeitungen und Vielzahl der KolporteurInnen, eine der größten Straßenzeitungen weltweit. Die Zeitung, gemacht von professionellen JournalistInnen, bekennt sich zur Regionalität. Trotzdem ist der Blick über den Tellerrand unumgänglich, um einem emanzipatorischen Anspruch gerecht zu werden. Artikel, in denen z.B. Leute vor Ort über die Situati-

on in Haiti berichten, nachdem die Kameras der Massenmedien weiter gezogen sind, sind Ausdruck dafür. Oder der Austausch mit anderen Straßenzeitungen, der wichtige Inputs für die eigene Arbeit bringt.

Trotz steten Wachstums ist es dem Herausgeberverein Sand & Zeit möglich, seit der Gründung auf Subventionen von öffentlichen oder kirchlichen Stellen zu verzichten. Das Projekt finanziert sich fast zur Gänze aus dem Zeitungsverkauf. Die Hälfte vom Verkaufspreis von 2,50 Euro bleibt dem/der VerkäuferIn, mit den restlichen 1,25 Euro werden Druck, Löhne, Miete usw. bezahlt. Mit dem Start von Radio Augustin auf Orange 94.0 im Jahr 1998 und Augustin TV auf Okto vor fünf Jahren ist der Augustin inzwischen multimedial geworden. Augustin hören, sehen, lesen!

Kontakt:

5., Reinprechtsdorfer Str. 31/Hof
 mail: redaktion@augustin.or.at
 tel: 01 587 87 90
www.augustin.or.at



Antifaschismus



autonome antifa [w]

Wir verstehen uns als eine kommunistische, antinationale Gruppe, die sich mit dem kapitalistischen Normalzustand nicht zufrieden gibt. Daher richtet sich unsere Kritik nicht nur – wie klassische Antifa-Gruppen dies üblicherweise tun – gegen Nazis sondern gegen Staat, Nation und Kapital. Wir wollen nicht an einem „besseren“ Staat oder „humaneren“ Kapitalismus mitbasteln, sondern beides abschaffen; und eine Gesellschaft von wirklich freien und selbstbestimmten Individuen verwirklichen, deren Ziel es ist, für die Befriedigung menschlicher Bedürfnisse zu produzieren.

Um dem gesellschaftlichen Ganzen überhaupt eine radikale Absage zu erteilen, ist es zuerst notwendig, seine Verfasstheit zu begreifen. Denn die materiellen Verhältnisse bringen aus ihrer strukturellen Verfasstheit notwendigerweise falsche Bewusstseinsformen hervor, welche die Verhältnisse in sich verkehren und verdinglichen. Nationalismus begreifen wir vor diesem Hintergrund als objektive

Gedankenform bürgerlich-kapitalistischer Vergesellschaftung. Der Unterschied zwischen dem Nationalismus von ausgewiesenen Nazis und dem als harmloser Patriotismus daher kommenden Bezug auf die Nation der StaatsbürgerInnen ist nur ein gradueller und kein prinzipieller. An der Verrücktheit der Verhältnisse werden auch ihre „InsassInnen“ verrückt. Deshalb ist aus einer emanzipatorischen Perspektive der Kampf gegen reaktionäre Bewegungen wie Nazis oder religiöse FundamentalistInnen ein notwendiges Übel. Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln bleibt auch heute unsere Lösung.

Um linksradikale Gesellschaftskritik auf Höhe der Zeit zu vermitteln, wollen wir weder eine reine Theoriegruppe sein noch im blinden Bewegungsfetischismus enden. Deswegen ist es für uns von zentraler Bedeutung in einer verbindlichen Struktur zusammen zu arbeiten, um unseren theoretischen Anspruch in einen praktischen münden zu lassen.

Nähere Infos zu unserer Gruppe findest du auf unserem Blog
<http://antifaw.blogspot.de>

Das Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (DÖW)

Das DÖW wurde 1963 von ehemaligen WiderstandskämpferInnen und Verfolgten des NS-Regimes sowie engagierten Wissenschaftlern gegründet. Schwerpunkte der wissenschaftlichen Arbeit sind Widerstand und Verfolgung, Exil, NS-Verbrechen, insbesondere Holocaust, Konzentrationslager und NS-Medizinverbrechen, NS- und Nachkriegsjustiz, Rechtsextremismus, Restitution und Entschädigung nach 1945. Im Archiv und in der Bibliothek des DÖW werden SchülerInnen, StudentInnen, JournalistInnen und andere interessierte Personen beraten. Die Präsenzbibliothek umfasst über 45.000 Titel sowie 350 laufende Zeitschriften, das Archiv über 350 lfm Akten.

Auf der Homepage www.doew.at finden sich Informationen über Aktivitäten, Projekte, Publikationen, die Datenbank „Österreichische Opfer des Holocaust“, Fotos aus der Erkennungsdienstlichen Kartei der Gestapo Wien, Aktuelles zum Rechtsextremismus und vieles andere.

Die Dauerausstellung zur Geschichte des Nationalsozialismus in Österreich dient der Aufklärung und Information und wird von Schulen und zeitgeschichtlich Interessierten

gerne genutzt. Die Ausstellung ist in erweiterter Form deutsch und englisch im Internet zugänglich: www.doew.at/ausstellung.

Adresse: DÖW, Altes Rathaus, Wipplinger Str. 6-8, 1010 Wien.

Die Dauerausstellung des DÖW in der Gedenkstätte Steinhof Der Krieg gegen die „Minderwertigen“: Zur Geschichte der NS-Medizin in Wien dokumentiert die nationalsozialistischen Medizinverbrechen. Die Ausstellung ist deutsch und englisch im Internet zugänglich: www.gedenkstaette-steynhofer.at.

Adresse: Gedenkstätte Steinhof, V-Gebäude, Otto-Wagner-Spital, Baumgartner Höhe 1, 1145 Wien.

Öffnungszeiten und weitere Informationen finden Sie auf den angegebenen Homepages.

Im DÖW sind die Aktion gegen den Antisemitismus in Österreich (www.gegendentisemitismus.at) sowie die Zentrale österreichische Forschungsstelle Nachkriegsjustiz (www.nachkriegsjustiz.at) angesiedelt.

GEDENKDIENTST – Verein für historisch-politische Bildungsarbeit und internationalen Dialog

Der Verein GEDENKDIENTST engagiert sich im Bereich der historisch-politischen Bildungsarbeit und beschäftigt sich intensiv mit Nationalsozialismus, NS-Verbrechen und Holocaust-Gedenken sowie Rassismus, Antisemitismus, Menschen- und Minderheitenrechten.

Durch unsere Arbeit wollen wir vor allem Jugendliche zur Auseinandersetzung mit diesen Themen anregen. Im Rahmen eines von der Republik Österreich anerkannten und weitestgehend finanzierten Zivildienstes entsenden wir junge Freiwillige an 19 Einsatzstellen in Europa, den USA, Israel und Südamerika. Der Dienst beginnt jeweils am 15. August und dauert 12,5 Monate. Der von uns eingerichtete Geschwister-Mezei-Fonds ermöglicht auch Frauen das Leisten eines Gedenkdienstes. Die Einsatzstellen umfassen Arbeitsbereiche wie Überlebendenbetreuung, pädagogische Arbeit und historisch-wissenschaftliche Arbeit.

Auch wer nicht vorhat einen solchen Dienst zu leisten, kann unsere Bildungsangebote nutzen und bei Projekten mitarbeiten: Jeden Mittwoch stattfindende Treffen, Workshops, unsere Zeitung sowie Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen bieten eine gute Gelegenheit, sich mit Nationalsozialismus, Holocaust sowie aktuellen zeitgeschichtlichen Themen auseinanderzusetzen.

Eine spannende Erfahrung sind Studienfahrten an österreichische und internationale Erinnerungsorte, die wir in den letzten Jahren vermehrt anbieten. Jährlich führen wir rund 15 Fahrten durch. Neben Fahrten nach Auschwitz, Theresienstadt und Mauthausen bieten wir mittlerweile auch solche nach Berlin, Ravensbrück, Marzabotto und Bologna, Kärnten und Slowenien und ins Salzkammergut.

Auf unserer Website www.gedenkdienst.at findest du neben allgemeinen Informationen auch Hinweise zu unseren Projekten sowie Beschreibungen der Einsatzstellen. Infos zu den Fahrten sind unter www.studienfahrten.at zu finden.

Rosa Antifa Wien (RAW)

Wir sind eine Gruppe kritischer Menschen, die sich zusammengefunden hat, weil wir einfach keinen Bock auf die HERRschen Zustände haben. Wir setzen uns mit verschiedenen Themen auseinander, sei es Rassismus, Queer-Feminismus, Homophobie, Antifa (immer noch), aber auch alternative Lebens- und Beziehungsmodelle, Überwachung, Lookism, Verbots- und Verdrängungspolitik uvm. Unsere Schwerpunkte wechseln regelmäßig, dabei versuchen wir auch die Verflechtungen verschiedener Unterdrückungsmechanismen herauszuarbeiten.

Uns ist wichtig die Kontinuitäten und gesellschaftlichen Zusammenhänge aufzuzeigen. Antifaschismus ist eine Selbstverständlichkeit, aber wenn darüber hinaus nicht der alltägliche (Hetero)Sexismus, die Homo- und Transphobie angegriffen wird, der in den Köpfen tief verankerte Rassismus und Antisemitismus bekämpft und die Mainstreamgesellschaft mit ihrer Verwertungslogik, den „Wir-müssen-sparen“-Fantasien, ihren Kontrollbestrebungen einfach stillschweigend akzeptiert wird – was ist dann die Perspektive? Dabei wollen wir kein besseres Österreich – wir wollen gar

kein Österreich! Wir lehnen Nationen und Staaten und ihre Institutionen ab.

Da wir natürlich nicht außerhalb jener Gesellschaft stehen, die wir kritisieren, sehen wir es auch als notwendig an, unsere eigenen Verhaltensweisen immer wieder zu hinterfragen und Erkenntnisse in die Praxis einfließen zu lassen: Wie viel Wert legen wir auf Aussehen und Kleidung? Wie gestalten wir Demos? Oder auch: Wem trauen wir Wissen zu und wem nicht – gerade Informationen sind immer wieder Ursache für Hierarchien.

Gemeinsam überlegen wir, was wir dem Ganzen entgegensetzen können und wollen, machen Demos, organisieren Veranstaltungen, schreiben Texte, produzieren Sticker, diskutieren uvm.

Wer sich einbringen mag ist herzlich willkommen! So erreichst du uns:
raw@raw.at / <http://raw.at>

Wir wollen eine Welt ohne Grenzen auf den Landkarten und ohne Grenzen im Kopf! Für freies Leben und Anarchie!



Ökologie,
Tierschutz

GLOBAL 2000

GLOBAL 2000 ist Österreichs führende unabhängige Umweltschutzorganisation. Als aktiver Teil von Friends of the Earth International (FOEI) kämpfen wir für eine intakte Umwelt, eine zukunftsfähige Gesellschaft und nachhaltiges Wirtschaften. Denn Umweltschutz heißt, seine Verantwortung wahrzunehmen und sich für eine gesunde und lebenswerte Umwelt einzusetzen. Seit 1982 arbeitet GLOBAL 2000 zu brisanten gesellschaftlichen Themen und deckt deren mögliche Gefahren für Mensch und Umwelt auf.

Mitmachen bei GLOBAL 2000? Die Möglichkeiten sind vielfältig.

Unter dem Motto „16 Wochen für den Umweltschutz“ bietet GLOBAL 2000 seit zwei Jahren die Möglichkeit, sich im Rahmen des Umweltkulturpraktikums für aktiven Umweltschutz zu engagieren. Im Rahmen dieses interdisziplinären Volontariats bekommen die TeilnehmerInnen sowohl einen Einblick in die Arbeit einer NGO als auch Weiterbildung in den Bereichen Eventmanagement, Aktionsplanung, Aktivismus, PR und Video-Journalismus.

Umwelt- und Journalismusinteressierte können sich außerdem beim Online-Magazin einbringen oder auch eine Ausbildung zur UmweltBewegtbildjournalistIN absolvieren.

Wer gerne Informationsarbeit in der Öffentlichkeit betreibt ist bei unseren Infoständen richtig. Wem dazu noch besonders die Arbeit mit Jugendlichen am Herzen liegt, kann sich als UmweltkommunikatorIn an Schulen engagieren.

Zu wenig Action? Na dann werde AktivistIn bei GLOBAL 2000!

Setze dich gemeinsam mit uns für eine bessere Zukunft ein! Mitmachen kann jeder, der Lust und Zeit hat, von Jung bis Alt. Denn viele Erfolge die GLOBAL 2000 errungen hat, wären ohne die Unterstützung Freiwilliger nicht möglich gewesen.

Gemeinschaft der RegenbogenkriegerInnen

1971 von FriedensaktivistInnen in Vancouver gegründet ist Greenpeace heute eine globale Kampagnenorganisation mit dem Ziel, unser aller Umwelt zu schützen und zu bewahren sowie Frieden zu fördern. Deshalb setzt sich Greenpeace ein für

- eine Energie-Revolution, um der größten Bedrohung unseres Planeten zu begegnen: Klimawandel.
- die Rettung der Meere, durch das Schaffen von Meeresschutzgebieten und den Kampf gegen illegale und zerstörerische Fischerei.
- den Schutz der letzten verbleibenden Urwälder und mit ihnen den Schutz der Tiere, Pflanzen und Menschen.
- Abrüstung und Frieden durch die Reduktion der Abhängigkeit von endlichen Ressourcen wie etwa Öl sowie durch den Aufruf zum Ende aller Atomwaffen.
- eine Zukunft frei von Umweltgiften, indem wir sichere Alternativen anstatt der riskanten Chemikalien fordern, die heute in Produkten und Fabriken zu finden sind.
- nachhaltige Landwirtschaft, indem wir sozial und ökologisch verantwortungsvolle Agrarmethoden unterstützen.

Umweltzerstörung kennt keine Grenzen – deshalb sind wir vor Ort, decken Umweltverbrechen auf, informieren die Öffentlichkeit und konfrontieren die Verantwortlichen direkt mit unseren Aktionen. Unsere obersten Prinzipien sind Gewaltfreiheit, politische Unabhängigkeit und Internationalität.

Wir von Greenpeace nehmen keine Spenden an, die unsere Unabhängigkeit, Anliegen, Ziele oder Integrität kompromittieren könnten (wie von Regierungen, politischen Parteien oder Unternehmen). Daher sind wir abhängig von freiwilligen Spenden und vor allem auch davon, dass sich Menschen wie du ehrenamtlich für und mit uns für eine grüne und friedliche Zukunft engagieren.

Werde Teil der Gemeinschaft der RegenbogenkriegerInnen!

Informier dich unter www.greenpeace.at/mitmachen oder melde dich direkt für eines unserer AktivistInnen-Trainings an unter training@greenpeace.at oder 0664 610 39 99 (Jutta Matysek).

Greenpeace freut sich auf dich!

WWF – For a Living Planet

Die Naturschutzorganisation World Wide Fund for Nature (WWF) ist in über 100 Ländern der Erde aktiv. Etwa 2.000 Projekte zum Schutz von Wäldern, Meeren, Feuchtgebieten und bedrohten Arten vereinen die Bewahrung und verantwortungsvolle Nutzung der Natur mit einer nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung. Der WWF Österreich engagiert sich als Teil des weltweiten WWF-Netzwerks neben heimischen Lebensräumen auch in ökologischen Schlüsselregionen wie dem Amazonas oder dem Mekong-Gebiet.

In Österreich setzt sich der WWF besonders für die letzten intakten Flusslebensräume ein, um sie vor der Wasserkraft zu schützen und engagiert sich für die Errichtung eines Nationalparks in den March-Thaya-Auen. Außerdem möchte er den großen Beutegreifern Bär, Luchs, Seeadler und Wolf ein „Come-back“ in ihre alte Heimat ermöglichen.

Als Instrumente für die Erreichung dieser Ziele dienen vor allem politisches Lobbying, Öffentlichkeitsarbeit und Umwelt- und Bewusstseinsbildung. Einen hohen Stellenwert haben auch Kooperationen mit Partnern aus der Wirtschaft. In Österreich setzen bei-

spielsweise die Mitglieder der WWF CLIMATE GROUP freiwillig aktive Klimaschutzmaßnahmen um. Die aktuell sechs Unternehmen reduzieren ihre CO₂-Emissionen innerhalb von drei Jahren um 15 Prozent und fördern Bewusstseinsbildung bei KundInnen und MitarbeiterInnen sowie klimafreundliche Angebote und Aktivitäten.

Dennoch bleibt viel zu tun: Auch Ende 2010, dem „Jahr der biologischen Vielfalt“, ist es nicht gelungen, den Artenverlust zu stoppen. Umso energischer wird der WWF weiterhin an EntscheidungsträgerInnen appellieren, Umweltzerstörung wirksam abzubremesen. Wer den WWF unterstützen möchte, kann dies durch Patenschaften, Spenden oder einfach auch durch die Teilnahme an Aktionen tun.

www.wwf.at
www.climategroup.at
www.facebook.com/WWFOesterreich
www.twitter.com/WWF
www.panda.org

WWF Österreich
Ottakringerstraße 114-116, 1160 Wien
01/ 488 17-0, wwf@wwf.at



Alternative Medien,
Alternatives Lesen

Die Bibliothek von unten

Die Bibliothek von unten wurde im Jahr 2000 als Volxbibliothek im Ernst Kirchweiger Haus gegründet und befindet sich seit fünf Jahren gemeinsam mit dem Archiv der sozialen Bewegungen und dem que[e]r in der Wipplingerstraße 23.

Inhaltlich legt die Bibliothek ihre Schwerpunkte auf linke und linksradikale Politik, Gesellschaftskritik und alternative Lebensentwürfe. Es gibt ein breites Angebot zu Sozialen Bewegungen, Anarchismus, Feminismus, Antifaschismus, Antirassismus usw. Das Projekt ist ein Versuch, jenen marginalisierten Themenbereichen Raum zu geben, die Zugänglichkeit zu diesen Medien zu ermöglichen und eine Auseinandersetzung mit eigenen Theorien, Utopien und ihrer Kritik anzuregen.

Mittlerweile befinden sich ca. 5.000 Bücher im Bestand der Bibliothek, die einerseits systematisch aufgestellt und andererseits über den Online-Katalog (work in progress) recherchierbar sind. Mittels eines eigenen Thesaurus sind die Medien auch über eine Schlagwortsuche auffindbar. Um online publizierte Texte ebenfalls suchbar zu machen, werden relevante Zeitschriften (die im

Volltext zugänglich sind) bzw. Datenbanken über die Homepage verlinkt und elektronische Dokumente direkt in den Katalog aufgenommen.

Der Buchbestand der Bibliothek wird laufend durch Neuankäufe und Schenkungen erweitert, wobei gerade das Überlassen von Büchern durch Einzelpersonen oder politische Projekte dazu beiträgt, dass immer wieder aktuelle und spannende Inhalte in unseren Regalen zu finden sind. Auch aus diesem Grund rufen wir an dieser Stelle auf, Bücher zu kollektivieren! Abgesehen vom Verwalten, Schlichten und Lesen der Büchern ist es uns ein Anliegen, einen Freiraum und alternative Informations- und Kommunikationsstrukturen abseits des Mainstreams zu schaffen, wobei wir uns als Raum und Projekt feministischen, antirassistischen und antihomophoben Grundsätzen verpflichtet fühlen.

Infos:

Jahresmitgliedsbeitrag: 5,00€ (keine weiteren Entlehngebühren)

Öffnungszeiten: Mi & Fr, 17 bis 20 Uhr
www.bibliothek-vonunten.org
read – resist – rebel – revolt

Okto – es geht auch anders!

Stell dir vor, es gäbe einen Fernsehsender, bei dem es weder Modelshows noch Dancing Stars gibt. Wo sich das Programm nicht am kleinsten gesellschaftlichen Nenner orientiert und auch Vertreter/innen der Zivilgesellschaft ausreichend zu Wort kommen. Wo über (noch) nicht etablierte Kunst ausführlich berichtet wird, Kurzfilme zur besten Sendezeit laufen und du zwei Stunden lang Marlene Streeruwitz im Gespräch mit Peter Huemer sehen kannst. Ein Fernsehsender, bei dem auch mal türkisch oder bulgarisch gesprochen werden darf und bei dem schwule Soaps nicht aus fadenscheinigen Gründen aus dem Programm genommen werden.

Gibt es schon? Du hast Recht! Schließlich gehörst du ja auch zu den Menschen, die ohne Scheuklappen durchs Leben gehen, und kennst daher Okto, das Community Fernsehen, bei dem es das alles tatsächlich gibt. Und – ganz nebenbei bemerkt – noch vieles mehr.

Was ist Okto?

Die Frage sollte eigentlich heißen: Wer ist Okto? Oder noch besser: Wer sind Okto? Denn Okto ist eigentlich die Summe all jener engagierten Menschen, die den Sender

als Medium nützen, um ihre Ideen und Anliegen zu kommunizieren.

Das sind keine klassischen JournalistInnen, die im Auftrag einer Chefredaktion Beiträge zu einem bestimmten Thema produzieren, sondern Menschen aus den unterschiedlichsten urbanen Communities, die etwas zu sagen haben. Mehr als 100 regelmäßige Sendereihen werden von diesen unabhängigen Sendungsteams produziert. Sie selbst entscheiden, worüber sie berichten und sie berichten authentischer als man das im Fernsehen gewohnt ist. Denn meist sind es Themen und Anliegen, die sich aus den Lebenswelten ihrer Communities ergeben, über die sie selbst einfach besser Bescheid wissen als so manche/r Journalist/in. Die Infrastruktur – Kameras, digitale Schnittplätze, TV-Studio – stellt Okto gratis zur Verfügung. Begleitend dazu werden zahlreiche Fernseh-Workshops angeboten, die übrigens nicht nur für SendungsproduzentInnen zugänglich sind, sondern von allen Interessierten besucht werden können.

Interessiert? Dann mach was!
Infos: www.okto.tv

ORANGE 94.0 – das Freie Radio in Wien

Die hörbare Alternative für alle, die nicht nur an Schlagzeilen interessiert sind

ORANGE 94.0 ist Wiens erstes und einziges Freies Radio. Vielfältig, werbefrei und manchmal ganz schön schräg – das ist zu hören, wenn rund 500 freiwillige Mitarbeiter_innen Radio machen. Rund um die Uhr, in Wort und Musik. Das nichtkommerzielle, selbstorganisierte Radio ist seit 17. August 1998 ein wichtiger Gegenpol zum kommerziellen Mediensystem. Denn wir hören ums Eck und senden aus vielen Blickwinkeln.

Freies Radio steht für freie Meinungsäußerung. Freie Radiomacher_innen produzieren ihr eigenes Programm über kulturelle Toleranz, politische Widersprüche und sprachliche Vielfalt. In den Sendungen ist Platz für alles, worüber medial nicht oder nur verkürzt berichtet wird: unterrepräsentierte Gruppen und Inhalte, Infos, Meinungen und Stile, die in anderen Medien nicht hörbar sind. Wobei marginalisierte Gruppen selbst sprechen, und nicht über sie berichtet wird.

Alle, die Radio machen wollen, mal hineinschnuppern oder sich darin weiterbilden möchten, sind zu unseren Workshops eingeladen. Denn bei ORANGE 94.0 wird Radio selbst gestaltet. In Kursen werden Technik, Sendungsgestaltung und Medienrecht vermittelt. Auch Spezialkurse in mehreren Sprachen oder zu bestimmten Themen bieten wir an.

Das Freie Radio versteht sich als alternatives Medienprojekt, das seine Artikulationsmöglichkeiten nicht aufs Radio beschränkt. Deshalb organisiert ORANGE 94.0 auch Kunst- und Kulturprojekte, zu Radiokunst, Geschichtsaufarbeitung bis hin zu informeller Medienpädagogik. Innerhalb Österreichs und EU-weit entstehen dabei intensive Themenseitensetzungen, internationale Vernetzung und Innovation.

Mehr Toleranz Mehr Vielfalt! Radio ORANGE 94.0 – auf der Frequenz 94.0, im Kabel auf 92.7 und per Live-Stream. Auf www.o94.at gibt's nicht nur das Programm zum Informieren und unser Sendungsarchiv zum Nachhören, sondern auch alle Workshop-Daten zum Vormerken und Projektdetails zum Lesen.

THEORIEBÜRO.

Zur Förderung kritisch-dialektischer Gesellschaftstheorie und emanzipatorischer Praxis

Das THEORIEBÜRO, aus regelmäßig abgehaltenen Lesekreisen von Studierenden hervorgegangen, soll mehr sein als nur ein Raum. Neben der Möglichkeit kollektiven Arbeitens dient es der Vernetzung jener Menschen, die sich an theoretischen Fragen interessiert zeigen und diese gemeinsam diskutieren wollen. Dem Selbstverständnis entsprechend möchte das Projekt die (kritisch-dialektische) Gesellschaftstheorie auf Höhe der Zeit vorantreiben.

Indem es engagierte Individuen zur Auseinandersetzung mit ihr animieren will und zum intellektuellen Austausch in den eigenen vier Wänden einlädt (in der Hoffnung, sich auf diese Art und Weise gegenseitig neue Impulse geben zu können), wird der Versuch unternommen, diese gemeinsam weiterzuentwickeln.

Hierzu bietet das lokale Umfeld des THEORIEBÜROs eine denkbar günstige Voraussetzung, teilt es sich doch mit weiteren gesellschaftskritischen Initiativen die Räumlichkeiten. So findet sich unter dem gleichen Dach unter anderem noch ein Kostnixladen mit Cafe, die sogenannte „Schenke“ in der Pfeilgasse, die auch von

Studierenden gerne besucht wird. Diese spezifische Konstellation eröffnet die unterschiedlichsten Anknüpfungspunkte für Theorie und Praxis, da sie deren Konnex vor Ort persönlich erfahrbar macht und damit das Zusammenspiel von theoretischem Wissen und praktischen Handlungsfeldern im Hier und Jetzt sichtbar wird.

Das THEORIEBÜRO ist willens, sich dieser Herausforderung zu stellen, stets darauf bedacht, zur kritischen Reflexion anzuregen. Lesekreise und Veranstaltungen zu verschiedenen Fragestellungen sind geplant, Neuzugänge willkommen.

Wo? Pfeilgasse 33, 1080 Wien
(Eingang über die „Schenke“)

Wann? Nach Vereinbarung:
theoriebuero@lnxnt.org

Web: www.theoriebuero.org

Irgendwie anders.

Freie Radios in Österreich

Selber Radiosendungen machen? Ja, das geht: bei den 14 Freien Radios, die in Österreich eine Plattform für alternative Inhalte und alternative Mediengestaltung sind. Von Dornbirn bis Wien bieten die Freien Radios Menschen, die sich nicht in den Mainstream-Medien wiederfinden, andere Hörerlebnisse, alternative Themen und kritische Berichterstattung und die Möglichkeit, aktiv an der Gestaltung des Mediums teilzuhaben.

Radio hören ohne Werbung? Ja, auch das geht! Freie Radios sind nicht-kommerziell, das heißt, ohne Werbung. Das heißt aber auch: ohne Quotendruck. Und das heißt wiederum, dass hier Themen, Menschen, Inhalte einen Platz haben, die woanders ausgespart werden. Ob das nun soziale, kulturelle oder ethnische Minderheiten sind oder Menschen, die marginalisiert oder diskriminiert werden. Freie Radios sind emanzipatorisch. Sie wenden sich gegen jede Form der Diskriminierung aufgrund

von Geschlecht, sexueller Orientierung, Herkunft, Abstammung, Hautfarbe, Ethnie, religiöser oder politischer Anschauung, körperlicher oder geistiger Fähigkeiten, sozialer Herkunft, Sprache oder Alter.

Radio auf Farsi hören? Und auf Chinesisch, Bosnisch oder Oberösterreichisch ... Freie Radios spiegeln die gesellschaftliche, kulturelle und sprachliche Vielfalt der Regionen wider, in denen sie gehört und gemacht werden. Ein Radio von allen für alle.

Lust bekommen? Mehr zu den Freien Radios unter www.freie-radios.at

AGORA 105.5 (Klagenfurt) – Campus&CityRadio (St. Pölten) – Freies Radio Freistadt (Freistadt) – FREIRAD 105.9 (Innsbruck) – Freies Radio Salzkammergut (Bad Ischl) – ORANGE 94.0 (Wien) – PROTON (Dornbirn) – Radio B138 (Kirchberg a.d. Krems) – Radiofabrik (Salzburg) – Radio Freequenns (Liezen) – Radio FRO (Linz) – Radio Helsinki (Graz) – Radio OP (Oberpullendorf) – Radio Ypsilon (Hollabrunn)



Antirepression





antirep 2008

... ist ein Zusammenhang von Leuten, die die Angeklagten im §278a Verfahren in Wiener Neustadt unterstützen. Der Name kommt vom Datum der Verhaftungen (21. Mai 2008), wo zehn der dreizehn Beschuldigten für mehr als 100 Tage in Untersuchungshaft wanderten. Vorgeworfen wird ihnen allen die Bildung einer kriminellen Organisation. Kriminalisiert wird in diesem Prozess allerdings ihr Engagement für die Rechte bzw. die Befreiung von Tieren. Dass es sich bei der vermeintlichen Organisation um ein Hirngespinnst von Staatsanwaltschaft und ermittelnden Behörden handelt, scheint mittlerweile (außerhalb des Gerichtssaals) breite Anerkennung zu finden.

Von antirep2008 werden aber nicht nur die Angeklagten direkt unterstützt, unser Ziel ist es auch, Informationen über das Verfahren und seine Hintergründe zu veröffentlichen. Dazu betreiben wir eine Website auf der unter anderem die aktuellen Prozesstermine, Prozessberichte und Hintergrundartikel zu finden sind.

Beteiligen können Leute sich indem sie uns beim Verfassen von Prozessberichten unterstützen oder Soli-Aktionen machen. Aber auch wenn man nur mal sehen will wie so ein (politisches) Großverfahren funktioniert, sollte man die Gelegenheit nutzen und sich das Spektakel im Gerichtssaal anschauen.

<http://antirep2008.org>

Solidaritätsgruppe

Kostenlose Rechtsberatung

Recht spielt selbst in den kleinsten Situationen des Lebens eine maßgebliche Rolle und es ist dabei nicht neutral, unparteiisch oder gerecht. Dies zeigt sich vor allem dann, wenn Betroffene einem unglaublich großen Komplex aus Institutionen und Behörden gegenüber stehen. Allein diese Situation vermittelt vielen das Gefühl, machtlos zu sein.

Wir sind weder AnwältInnen noch SozialarbeiterInnen und auch kein Service-Center, sondern verfolgen einen völlig anderen Ansatz. Wir versuchen rechtliche Sachverhalte zu erklären und den Betroffenen Mittel in die Hand zu geben, um mit diesen umzugehen und diese Machtlosigkeit ein Stück weit abzubauen. Die Solidaritätsgruppe kritisiert die geschilderten Verhältnisse und versucht einen Zusammenhang zwischen diesen und „Einzelschicksalen“ aufzuzeigen. Die Rechtsgebiete, zu denen wir arbeiten, sind breit gefächert, aber auch unseren Möglichkeiten sind Grenzen gesetzt.

Für unsere Arbeit gelten bestimmte Grundsätze. Wir vertreten keine Betroffenen. Es ist nicht unser Ansatz, Verfahren

für Personen zu führen, sondern höchstens mit ihnen. Die betroffenen Personen haben stets die endgültige Entscheidung. Wichtig ist uns auch die Distanz zu den „Taten“.

Weder ist es unsere Sache, ob jemand „schuldig“ oder „unschuldig“ ist, noch klatschen wir Beifall. Wir beraten grundsätzlich alle Menschen. Nachdem wir prinzipiell kein diskriminierendes Verhalten dulden, nehmen wir uns das Recht heraus, Beratungen nicht durchzuführen. Unsere Beratungstätigkeiten und alle damit verbundenen Arbeiten sind grundsätzlich kostenlos. Dies ist Teil unseres Selbstverständnisses.

Öffentlicher Beratungstermin: Jeden ersten Dienstag im Monat, ab 18 Uhr.

Auf Wunsch werden Frauen ausschließlich von Frauen beraten. In dringenden Fällen sind wir telefonisch oder per E-Mail erreichbar.

Solidaritätsgruppe
Schottengasse 3A/1/4/59
1010 Wien
Tel.: (0699) 112 25 867
Fax: (01) 532 74 16
info@solidaritaetsgruppe.org
<http://solidaritaetsgruppe.org>



Interessen-
vertretung



Die Bundesjugendvertretung (BJV)

- ist die Lobby für Kinder und Jugendliche und setzt sich für mehr Mitbestimmung junger Menschen in politischen Entscheidungsprozessen ein.
- organisiert Kampagnen und Projekte zu wichtigen Themen der Kinder- und Jugendpolitik.
- vertritt kinder- und jugendpolitische Interessen gegenüber dem österreichischen Nationalrat, der Regierung sowie in der Öffentlichkeit.
- gibt Stellungnahmen zu kinder- und jugendrelevanten Gesetzes- und Verordnungsentwürfen ab.
- erarbeitet kinder- und jugendpolitische Positionen zur Sozial-, Bildungs-, Wirtschafts- und Kulturpolitik.
- garantiert einen Informationsaustausch zwischen den Kinder- und/oder Jugendorganisationen und erarbeitet gemeinsame Positionen.
- setzt sich für die Interessen der jungen Menschen in Europa und auf internationaler Ebene ein.

Die BJV ist die gesetzlich eingerichtete Interessenvertretung junger Menschen in Österreich. Sie bündelt die Interessen junger Menschen und verschafft ihnen Gehör

bei Politik, Medien und Öffentlichkeit. Durch ihren gesetzlich zuerkannten Status als Sozialpartnerin fordert die BJV Mitsprache in allen kinder- und jugendrelevanten Entscheidungsprozessen ein. Als Mitglied des Europäischen Jugendforums bringt sich die BJV außerdem in die europäische und internationale Kinder- und Jugendpolitik ein.

Mach was!

Frauenkomitee: Etwa einmal im Monat treffen sich Vertreterinnen der BJV-Mitgliedsorganisationen und andere engagierte Frauen, um sich zu frauenpolitischen Themen auszutauschen und gemeinsame Aktivitäten zu planen und durchzuführen.

INTPOOL: Die BJV sucht immer wieder Leute, die an internationalen Konferenzen, Training Courses oder Study Sessions zu jugendrelevanten Themen teilnehmen wollen. Der INTPOOL ist ein mail-Verteiler, über den wir die Einladungen dazu verschicken.

Bundesjugendvertretung
Praterstraße 70/13, 1020 Wien
01/214 44 99
office@jugendvertretung.at
www.jugendvertretung.at

GPA-djp Jugend – Die StudentInnengewerkschaft

Als StudentInnengewerkschaft und politische Interessensvertretung sind wir ein Teil der Gewerkschaft der Privatangestellten, Druck, Journalismus, Papier. Diese vertritt Angestellte, JournalistInnen, Lehrlinge, Studierende, SchülerInnen, atypisch Beschäftigte sowie Zivil- und Präsenzdienler.

students@work

Als Gewerkschaft vertreten wir v. a. jene Studierende, die neben dem Studium arbeiten. Viele befinden sich dabei in einem „atypischen“ Beschäftigungsverhältnis, das sind bspw. Freie Dienstverträge, Werkverträge, geringe Beschäftigung etc. Auf den ersten Blick sieht das ganz cool und flexibel aus, auf den zweiten stellen sich doch erhebliche Nachteile heraus. So ist man bei diesen Anstellungen nicht kranken- und pensionsversichert. Weiters kommen Fragen auf, wie bspw.: Ist meine Bezahlung geregelt? Muss ich mein Einkommen versteuern? Auch beim Praktikum/Ferienjob halten sich ArbeitgeberInnen oft nicht an die rechtlichen Bestimmungen. Bei diesen arbeits- und sozialrechtlichen Fragen oder Problemen sind wir deine Ansprechpartnerin.

Politisch, aber überparteilich

Die GPA-djp StudentInnen ist auch eine politische Organisation, die sich gesellschafts- und sozialpolitisch engagiert und mitbestimmt. So haben wir die Möglichkeit Gesetzesentwürfe zu begutachten, dementsprechend können wir zu den verschiedensten Themen Stellungnahmen abgeben. Im Bereich Bildung treten wir für freien und kostenlosen Hochschulzugang ohne Zugangsbeschränkungen und Studiengebühren ein. Mitglieder können sich in der GPA-djp Jugend gerne engagieren und mitarbeiten. Eine Möglichkeit dafür sind unsere Arbeitskreise, die sich mit den Themen Anti-Faschismus/Anti-Rassismus, Migration/Integration oder Frauen/Genderarbeit beschäftigen. Also, Mitglied werden und mitmachen!

Serviceangebote

Als Mitglied bieten wir dir einiges, wie -10% auf Bücher und versch. Veranstaltungen, div. Broschüren und vieles mehr.

www.jugend.gpa-djp.at

E-Mail: jugend@gpa-djp.at

Tel.: 05 0301 21510

Soziale Gerechtigkeit (ÖGB)

Der Österreichische Gewerkschaftsbund ist ein überparteilicher Verein mit rund 1,2 Millionen Mitgliedern: ArbeitnehmerInnen, PensionistInnen, Arbeitslose, Lehrlinge, SchülerInnen und Studierende.

Der ÖGB steht für soziale Gerechtigkeit und arbeitet mit aller Kraft dafür, dass alle Menschen auf soziale Sicherheit vertrauen können, dass der vorhandene Wohlstand gerecht verteilt wird und dass alle Menschen – alt oder jung, Männer oder Frauen, beschäftigt oder arbeitslos, krank oder gesund, in Österreich geboren oder nicht – die gleichen Chancen haben.

Wir vertreten die wirtschaftlichen, politischen, sozialen und kulturellen Interessen der ArbeitnehmerInnen gegenüber den ArbeitgeberInnen und dem Staat. Die Gewerkschaften verhandeln jährlich mit der Wirtschaftskammer über 500 Kollektivverträge, darin sind Löhne und Gehälter, Urlaubs- und Weihnachtsgeld, Arbeitszeiten und vieles mehr geregelt. Das alles steht in keinem Gesetz, sondern ist Teil der Kollektivverträge.

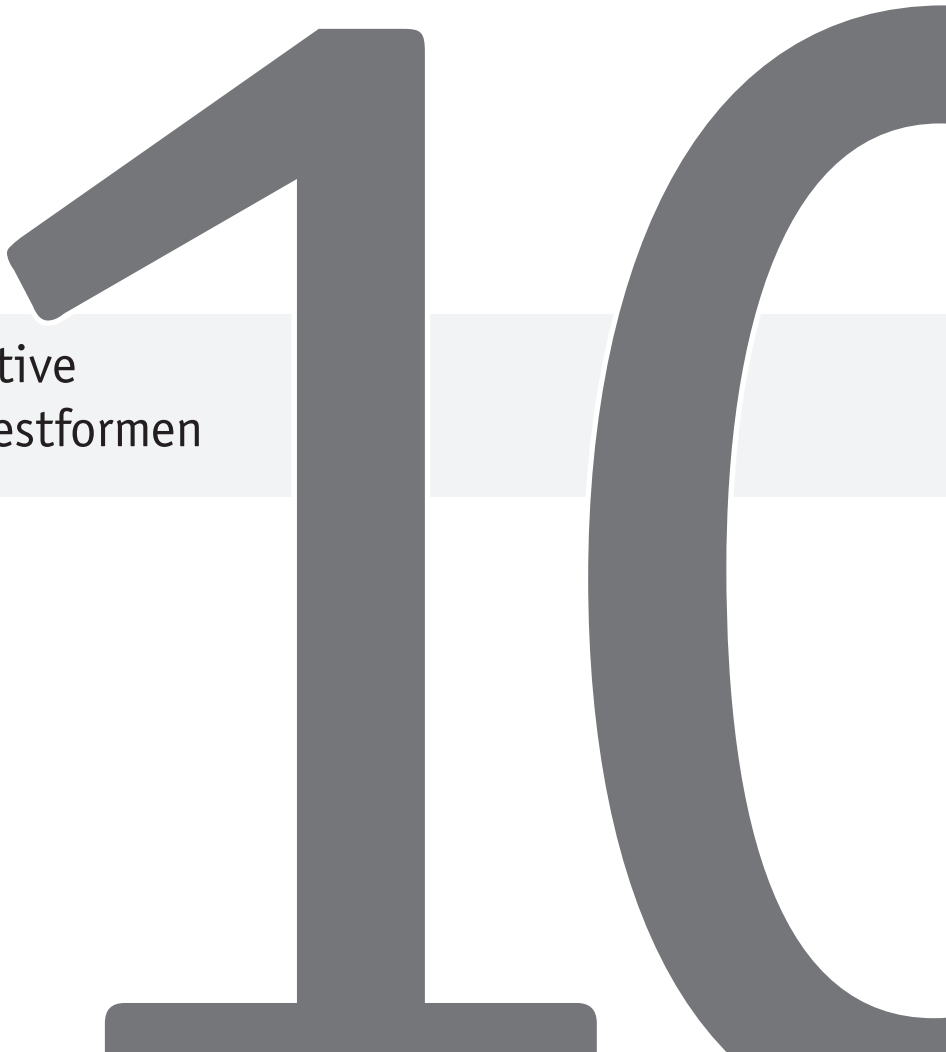
Der ÖGB ist, wie die Arbeiterkammer (AK), an der Entstehung von Gesetzen beteiligt. Einerseits geben ExpertInnen des ÖGB im Zuge der Begutachtungsverfahren Stellungnahmen zu Gesetzesentwürfen ab, andererseits sind schon viele Vorschläge, die der ÖGB mit den anderen SozialpartnerInnen (ÖGB, AK, Wirtschaftskammer/Landwirtschaftskammer) gemacht hat, später zu Gesetzen geworden.

Einen wesentlichen Teil der gewerkschaftlichen Arbeit vor Ort in den Unternehmen, Betrieben, Lehrwerkstätten, an den Schulen und Unis tragen die mehr als 60.000 BetriebsrätInnen, PersonalvertreterInnen und JugendvertrauensrätInnen. GewerkschafterInnen sind immer wieder in Plattformen und Bündnissen mit anderen Organisationen und NGOs vertreten, wenn es darum geht, Ziele gemeinsam besser durchzusetzen.

Wie erfolgreich der ÖGB und die Gewerkschaften sind, hängt wesentlich davon ab, wie viele Mitglieder wir haben – je mehr wir sind, umso besser können wir für die Menschen, die wir vertreten arbeiten.



Kreative
Protestformen



CRITICAL MASS: RadfahrerInnen nehmen sich fröhlich ihren Raum



058

059

Critical Mass Fahrten finden seit 1992 weltweit in mehr als 300 Städten statt, in Österreich erobert die bunte spontane Rad-Schar die Straßen in Wien, Graz, Linz, Innsbruck, Salzburg und Wiener Neustadt. Was ist das, Critical Mass?

„Wir fahren gemeinsam einmal im Monat mit dem Fahrrad durch die Stadt und nehmen uns den Raum der uns im Alltagsverkehr verweigert wird. Wir sind dabei eine kritische Masse, die allmonatlich die unreflektierte Dominanz der Autos in der

Stadt durchbricht und aufzeigt. Wir lassen uns nicht länger an den Rand drängen. Wir sind ökologisch, lebenswert, platzsparend, lustig, ökonomisch, sexy, engagiert. Und wir haben Spaß dabei! Autos machen Lärm, wir machen Musik! Also: Mitfahren, weiter erzählen, FreundInnen mitnehmen und gemeinsam Spaß haben!“

Ganzjährig in Wien: Am 3. Freitag jedes Monats, 16:30, Schwarzenbergplatz
Termine aller Städte: www.criticalmass.at

Guerilla Gardening

Nicht nur „Drachen, Grabtücher und Herz-magnete“ (Verlag Nymphenburger, € 16,95) sind voller Geheimnisse. Auch Stängel Moose oder Menschen. Manche Leute tragen Schlüssel mit sich, die nirgendwo passen oder haben Freude, wenn sie einen halben Tag lang das Wort „nein“ vermeiden, um es den restlichen Tag in jedem Satz zu verwenden. Die genauen Regeln für solche Geheimnisse kennen nur sie.

Auch von mir wird niemals irgendwer erfahren, wo ich in der Stadt Knollen vergraben oder Zweige abgemoost habe. Da nutzt kein Bitten und kein Water-boarding. Besser wäre es, mit dem Thema erst gar nicht zu beginnen. Du darfst, sagt das nordkoreanische Sprichwort, vom Geheimnis nichts ahnen lassen. Sonst geht es dir wie dem Yeti. Einmal neugierig geworden, wollte Reinhold Messner dessen Geheimnis lüften und hat ihn schließlich am K2 gefunden. Es war der gewöhnliche, drei Meter hohe Schneemensch.

All das muss man zum Guerilla Gardening wissen. Und, dass 1973 die New Yorker Künstlerin Liz Christy mit der Gruppe „Green Guerrillas“ eine Baulücke an der Lower East

Side bepflanzt hat. Seither gibt's dort den Christy-Community-Garden. Oder, dass im Jahr 2000 junge UmweltaktivistInnen – ausgerüstet mit Erde, Setzlingen und Transparenten – den verkehrsreichen Parliament Square in London bepflanzt haben. Seither gibt es weltweit diese subtile, grüne Kulturform, die sich in Varianten auch zu Spaßfraktionen entwickelte, die Getreide auf Wohnhausdächern säen oder zur „urbanen Landwirtschaft“, bei der sich ziviler Ungehorsam mit Ernte verbindet.

Die Stadt ist der Ort, an dem zu beeten es sich lohnt. Wer nur ein Deko Verstand hat, lebt, wo Pflanzen unvermutet und geheimnisvoll auftauchen. Also: Mit dem Klappspaten um 23 Uhr in der U-Bahn stehen, während sich die Wagons quietschend in die Kurve legen, die Seed-bombs tief in der Tasche. Dann, am Ziel, Minuten des Glücks. Und, wie das Guerilleros tun: offene Konfrontation vermeiden. Nur hin und wieder fallen Seed bombs auf belebten Plätzen aus der Tasche.



ACTION SAMBA

Rhythms of Resistance (RoR) versteht sich als transnationales, antikapitalistisches Netzwerk. Das Kommunikationsmittel von RoR ist die Musik, besser gesagt, das Spielen von Samba-Rhythmen in einer Bateria.

laut, widerständig und pink and silver

Vom Karneval inspiriert wird mit dem Konzept der tactical frivolity auf die Straße gegangen, um Herrschaft entgegenzutreten und zu kritisieren und um jene zu unterstützen, die gegen Ausbeutung, Diskriminierung und Unterdrückung kämpfen. Selbstbewusst wird mit Machtstrukturen und Geschlechterrollen gespielt, um die versteinerten Verhältnisse zum Tanzen zu bringen.

Aus Brasilien kommend, steht Samba in der Tradition, lautstark auf die Missverhältnisse in der Gesellschaft und die Unzufriedenheit der Menschen mit ihrer Situation hinzuweisen.

Im Jahre 2000 gab es ein erstes Auftreten der Londoner RoR-Gruppe beim IWF/Weltbank-Gipfel in Prag. Dort formierte sich zum ersten Mal ein großer pink and silver – Block. Seitdem bilden sich in vielen Städten stetig neue Bands, die einerseits unabhängig voneinander, andererseits bei Zusammentreffen auch miteinander musizieren und agieren können. Die Musik dient dabei als eine Form der direkten politischen Aktion und ist verknüpft mit einer Vielzahl anderer Aktionsformen: clown army, radical cheerleading, dances of resistance ...

Gemeinsam gespielt wurde im letzten Jahr zum Beispiel bei der Klimakonferenz in Kopenhagen, den Bologna-Protesten, der Nazi-Blockade in Dresden sowie bei den Anti-Atom-Protesten im Wendland.

Mehr Infos:

<http://www.rhythms-of-resistance.org>

<http://action-samba-berlin.so36.net>

Schenke + Kostnixladen + Gesellschaftskritik

Die Schenke und das Theoriebüro im 8. Bezirk und der Kostnixladen im 5. Bezirk sind Experimente, die sich mit einem Grundpfeiler des Kapitalismus auseinandersetzen: der zwischenmenschlichen Beziehung am Markt, die über Tausch, Ware und Geld vermittelt ist. Wir denken, dass diese Art sozialer und ökonomischer Ordnung keine zukunftsweisende ist.

Dies haben wir durch theoretische Auseinandersetzung und dem eigenen Leiden an dieser Gesellschaft erfahren. Aus der Theorie kommend können wir aber keine endgültigen Antworten auf die Frage der praktischen Überwindung der Tauschlogik geben und sind deshalb auf Räume angewiesen, in denen Alternativen ausprobiert werden können.

Ein vorläufiger Anhaltspunkt für unsere Experimente ist, dass in den Kostnixläden nicht getauscht, gekauft und (sich) verkauft, sondern geschenkt werden soll. So ist erst einmal garantiert, dass nicht nur diejenigen, die die finanziellen Mittel und den notwendigen sozialen Status haben, auf Güter und Leistungen zugreifen können, sondern alle nach ihren jeweiligen Bedürfnissen. Denn

emanzipatorische Produktion und Verteilung von Gütern stellen wir uns nicht fremdbestimmt sondern bedürfnisorientiert vor.

Die Wert-Abspaltungskritische Emanzipatorische Gegenbewegung (W.E.G.) bildet das übergeordnete Netzwerk, indem eine kritisch-dialektische Gesellschaftstheorie und von ihr inspirierte Experimente und Praxen sich gegenseitig befördern sollen. Wenn ihr mithelfen wollt, Fragen habt, Sachen sucht oder zu geben habt, oder einfach nur einen Kaffee trinken wollt, kommt vorbei! Es ist nach Rücksprache auch möglich in der Schenke Veranstaltungen, Lesekreise und Workshops zu machen.

Für eine ganz andere Vergesellschaftung!
Die Transformation sind wir!

Kostnixladen: Zentagasse 26, 5. Bezirk;
info@umsonstladen.at
Schenke: Pfeilgasse 33, 8. Bezirk;
schenke@geldlos.at
W.E.G.: *www.geldlos.at*
(mit Ressourcenpool)
www.kostnixladen.at
www.umsonstladen.at

Theater der Unterdrückten

Das „Theater der Unterdrückten – Wien“ ist ein 2003 gegründeter Verein mit Sitz im WUK-Gebäude, Wien. Ziel und Aufgabe ist es, mit den vom brasilianischen Theateraktivisten Augusto Boal entwickelten Methoden des ‚Theaters der Unterdrückten‘ (TdU) zu arbeiten, sie zu verbreiten, sie weiterentwickeln und einen Beitrag dazu zu leisten, den von Augusto Boal gelebten Gedanken – „die Menschheit menschlicher zu machen“ – weiterzutragen.

Das ‚Theater der Unterdrückten‘ ist eine Sammlung verschiedener Techniken, welche Kunst und Selbsterfahrung mit sozialem und politischem Probehandeln kombinieren und sich mit dem Wandel als erreichbare Möglichkeit beschäftigen. Das Theater dient dabei als Mittel, sich mit der Welt in Beziehung zu setzen.

Wir fördern und unterstützen die Bildung neuer TdU-Gruppen, bieten Aus- und Weiterbildungen für Interessierte und aktive JokerInnen durch Seminare und Workshops und organisierten seit vielen Jahren einen methodischen Grundlagenlehrgang zu den Methoden des Theaters der Unterdrückten. Außerdem stellen wir eine Vielzahl von

Informationen bezüglich des Hintergrundes der verwendeten Techniken bereit.

Wir arbeiten mit KünstlerInnen, AktivistInnen und Vereinen anderer Sparten zusammen (DanceAbility, Clowning, Sensorisches Theater, Creacion Colectiva etc.), um transdisziplinäre Projekte umzusetzen (siehe www.invalidstreet.wordpress.com).

Neben der Umsetzung lokaler/regionaler Projekte kooperiert das TdU-Wien seit vielen Jahren eng mit der indischen Theaterbewegung ‚Jana Sanskriti‘ (www.janasanskriti.org), dem Zentrum des ‚Theater der Unterdrückten‘ in Rio de Janeiro (www.ctorio.org.br) und vielen anderen europäischen und internationalen PartnernInnen. Seit 2008 sind wir gemeinsam mit befreundeten Vereinen aus Portugal, Wales und Frankreich Teil einer Grundtvig-Lernpartnerschaft zum Thema Kunst im öffentlichen Raum und Kunst für und von allen Menschen.

Kontakt und Informationen:
www.tdu-wien.at
office@tdu-wien.at



Rechtsinfo

Rechtsinfo

Stefan Halla

Protest und Aktionismus findet eigentlich immer im öffentlichen Raum statt. Es ist daher wichtig über die rechtlichen Möglichkeiten, aber auch Grenzen Bescheid zu wissen. Dieses Kapitel soll dich daher über die grundlegenden rechtlichen Rahmenbedingungen aufklären, damit du bei der Organisation und Durchführung von Aktionen keine Probleme bekommst.

solange du dies nicht in einer Gruppe machst.

Anmeldung einer Demonstration – Anzeigepflicht

In Österreich müssen Demonstrationen bei der Versammlungsbehörde angezeigt werden. Du benötigst keine Genehmigung, sondern musst lediglich eine Mitteilung machen, dass eine Versammlung stattfinden wird.

Du musst die Versammlung spätestens 24 Stunden vor deren Durchführung der Behörde anzeigen. Am besten schickst du die Anzeige per Telefax, da dies am schnellsten geht, du dies auch knapp vor Ablauf der Anzeigefrist machen kannst und einen Beleg (=Faxbestätigung) hast. In Wien und anderen Statutarstädten ist die jeweilige Bundespolizeidirektion zuständig, außerhalb davon die jeweilige Bezirkshauptmannschaft.

Unterlässt du die Anzeige der Versammlung führt dies nicht automatisch zu einer Untersagung der Versammlung, stellt aber eine Verwaltungsübertretung dar. Der Strafraum ist eine Geldstrafe bis zu € 720,00 oder Arrest bis zu sechs Wochen (§ 19 Versammlungsgesetz). In der Praxis ist

Demonstrationen

Die Versammlungsfreiheit ist ein sehr wichtiges Grund- und Menschenrecht. JedeR hat das Recht, die eigene Meinung zusammen mit anderen Menschen auf der Straße kund zu tun.

Was ist alles eine Demonstration?

Eine Demonstration ist jedes Zusammenkommen von Menschen zur Meinungskundgebung. Darunter fallen daher nicht nur klassische Demonstrationen, Versammlungen und Standkundgebungen, sondern auch Flashmobs, kreative Aktionen im öffentlichen Raum und Infostände. Das bloße Verteilen von Flyern ist keine Versammlung,

mit einer Geldstrafe im zwei oder manchmal auch dreistelligen Bereich zu rechnen.

Die Versammlungsanzeige sollte jedenfalls folgenden Inhalt haben:

- Zuständige Behörde als AdressantIn
- Zweck/Thema: Thema der Demonstration
- Ort und Route: Startpunkt, genaue Angabe der Route und Ort der Schlusskundgebung. Beachte die Bannmeile (siehe unten)
- Datum und voraussichtliche Dauer
- Hilfsmittel: Aufzählung aller Materialien und Gegenstände, die du beabsichtigst während der Demo zu verwenden (Fahrzeuge, Musikanlage, Bühne, Megaphone, Transparente, etc)
- Anzahl der erwarteten Demo-TeilnehmerInnen
- VeranstalterIn: Vor- und Nachname, Adresse und telefonische Erreichbarkeit (VeranstalterIn muss österreichischeR StaatsbürgerIn oder EWR-BürgerIn sein)
- VersammlungsleiterIn: Verantwortliche Person während der Demo. Muss nicht der oder die VeranstalterIn sein. Es ist auch zulässig „wird vor Ort bekanntgegeben“

Bannmeile

Während den Sitzungen der Bundesversammlung, des Nationalrates, Bundesrates, oder eines Landtags darf im Umkreis von 300 Meter keine Versammlung stattfinden. Wenn du daher eine Versammlung planst, die beim Parlament oder einem Landtag vorbei führen soll, erkundige dich daher schon im Vorhinein (z.B. auf der Parlaments- oder Landtagshomepage), ob bzw. wann Sitzungen stattfinden.

An Wahltagen sind ebenso Versammlungen im Umkreis von Wahllokalen verboten.

Vorbesprechung

Wenn du nach der Versammlungsanzeige von der Behörde nichts mehr hörst, ist die Anzeige in Ordnung. Eine Genehmigung oder Bestätigung ist nicht erforderlich!

Sollte die Behörde Bedenken haben, wird sie sich bei dir melden. In der Praxis geschieht dies sehr häufig. Es ist daher wichtig, dass du eine Telefonnummer angibst. Meistens findet eine Vorbesprechung einige Tage vor der Versammlung bei der Behörde statt, wo vor allem die Route und eventuelle Bedenken der Behörde besprochen werden. Du kannst eine Vertrauensperson zur Unterstützung mitnehmen. Von der

Vorbesprechung wird immer ein Protokoll angefertigt, das du auch unterschreiben musst. Kontrolliere aber vorher immer den Inhalt des Protokolls (durchlesen). Du hast das Recht eine Kopie des Protokolls zu erhalten.

Bleibst du der Vorbesprechung fern, führt dies in der Praxis leider fast immer zur Untersagung der Versammlung.

Untersagung

Aus bestimmten Gründen kann die Behörde eine Versammlung untersagen:

- wenn der Zweck der Versammlung den Strafgesetzen zuwiderläuft
- die Abhaltung die öffentliche Sicherheit gefährdet oder
- die Abhaltung das öffentliche Wohl gefährdet.

Ist die angezeigte Versammlung untersagt worden, darf keine Versammlung stattfinden. Die Untersagung erfolgt per Bescheid; wird dir aber davor bereits mündlich mitgeteilt. Leider kannst du eine Untersagung nur im Nachhinein rechtlich bekämpfen. Du hast ab Zustellung des Untersagungsbescheides 14 Tage Zeit um Berufung einzulegen.

Während der Demo

Während der Versammlung muss es eineN VersammlungsleiterIn und OrdnerInnen geben. Der oder die VersammlungsleiterIn muss jedoch nicht der oder die AnmelderIn sein.

Der oder die VersammlungsleiterIn ist für den Ablauf der Versammlung verantwortlich und die offizielle Ansprechperson für die Polizei. Der oder die VersammlungsleiterIn sollte bei der anwesenden Polizei nach dem oder der EinsatzleiterIn fragen und mit diesem/r den Ablauf besprechen. Gerade bei großen Demonstrationen empfiehlt es sich, mit dem oder der EinsatzleiterIn Handynummern auszutauschen.

OrdnerInnen unterstützen den oder die VersammlungsleiterIn bei der Durchführung der Versammlung. OrdnerInnen können, müssen aber nicht, besonders gekennzeichnet sein. Gegenüber der Polizei ist jedoch nur der oder die VersammlungsleiterIn die Kontaktperson.

Am Ende der Versammlung solltest du den VersammlungsteilnehmerInnen per Lautsprecher oder Megafon und dem oder der EinsatzleiterIn mitteilen, dass die Versammlung aufgelöst (=beendet) ist bzw. mit einer bestimmten Uhrzeit als aufgelöst

gilt. Dies hat den Hintergrund, dass du für nachfolgende Spontandemos oder mögliche andere Aktionen keine Verantwortung als VersammlungsleiterIn mehr trägst.

Sollte die Versammlung für dich außer Kontrolle geraten bzw. ungeplante Ereignisse vor Ort geschehen, kannst du jederzeit dem oder der EinsatzleiterIn mitteilen, dass du die Demo hiermit auflöst. Dies hat zur Folge, dass die Demonstration weiterhin zulässig ist, aber du als LeiterIn nicht mehr für den Ablauf und mögliche Folgen verantwortlich bist. Nach dieser Mitteilung an die Polizei solltest du die Versammlung verlassen.

Spontandemo (nicht angezeigte Demo)

Auch nicht angezeigte Demonstrationen sind zulässig und von der Versammlungsfreiheit gedeckt.

Die Polizei darf daher eine spontane Demonstration nicht allein deswegen auflösen, weil sie nicht angezeigt worden ist, sondern nur dann wenn die öffentliche Ordnung und Sicherheit gefährdet ist. Da diese Beurteilung aber vor Ort stattfindet und meist sehr rasch und strikt ausfällt, ist in der Praxis die Wahrscheinlichkeit einer Versammlungsauflösung wesentlich höher.

Die Teilnahme an spontanen Versammlungen ist nicht strafbar; lediglich die Organisation und Leitung einer spontanen Versammlung ist eine Verwaltungsübertretung, da die Anzeigepflicht verletzt wird. Während spontanen Versammlungen wird die Polizei daher meist den oder die OrganisatorIn suchen und nach dieser Person fragen. Personen, die sich als OrganisatorIn ausgeben, haben daher mit einer Identitätsfeststellung und einer Verwaltungsstrafe zu rechnen.

Auflösung

Wenn sich in der Versammlung gesetzwidrige Vorgänge ereignen oder wenn die Versammlung einen die öffentliche Ordnung bedrohenden Charakter annimmt, kann die Polizei die Versammlung auflösen. Die Polizei löst eine Versammlung per Durchsage (Megafon, Lautsprecherwagen) auf.

Die DemonstrationsteilnehmerInnen müssen sobald die Versammlung für aufgelöst erklärt worden ist diese verlassen und auseinander gehen. Personen, die die Versammlung nicht verlassen, begehen eine Verwaltungsübertretung. Die Polizei ist berechtigt die Versammlung durch Anwendung von Zwangsmittel aufzulösen.

In der Praxis sind Durchsagen der Auflösung durch die Geräuschkulisse meist schlecht bis gar nicht hörbar. Die Auflösung ist jedoch trotzdem gültig. Die VersammlungsleiterIn bzw. MitorganisatorInnen sollten daher die DemoteilnehmerInnen über die Auflösung mittels eigener Durchsage informieren.

Vermummung- und Waffenverbot

Auf Demonstrationen gilt ein Vermummungs- und Waffenverbot für DemonstrationsteilnehmerInnen (nicht jedoch für die Polizei). Während Demonstrationen darfst du daher nicht vermummt oder bewaffnet sein.

Du darfst auch keine Gegenstände mitnehmen, die ihrem Wesen nach dazu bestimmt sind, die Feststellung der Identität zu verhindern. Ebenso darfst du keine Gegenstände mitnehmen, die geeignet sind und den Umständen nach nur dazu dienen, Gewalt gegen Menschen oder Sachen auszuüben (§§ 9 und 9a Versammlungsgesetz).

Beachte, dass schon die Mitnahme von Gegenständen zur Vermummung, unabhängig, ob du diese auch benutzt, verboten ist.

Unter die Vermummungsgegenstände fallen beispielsweise Sturmhauben, Masken oder Rauchbomben. Die Mitnahme von Schal und Haube ist bei kalten Temperaturen

natürlich zulässig; im Hochsommer wird die Mitnahme aber unzulässig sein.

Vermummung zum Zweck der non-verbalen Meinungsäußerung ist jedoch zulässig! Darunter fallen kreative Aktionen bei denen dein Gesicht nur deswegen verhüllt ist, da du damit deinem Protest Ausdruck verleihst und deine Meinung auf diese Weise kundtust. (z.B.: Du trägst die Maske einer PolitikerIn mit einer Botschaft auf einem Schild; Die Bildung wird symbolisch zu Grabe getragen und vor dem Trauerzug geht ein Mensch als „Tod“ verkleidet etc).

Ähnliches gilt für waffenähnliche Gegenstände. Während Fahnen und Transparenthalterungen zulässig sind, sind bloße Stöcke ohne Fahne und beispielsweise auch schon ein Taschenmesser verboten.

Ein Verstoß gegen das Vermummungs- ODER das Bewaffnungsverbot ist eine Verwaltungsübertretung (Geldstrafe bis zu € 720,00 oder Arrest bis zu sechs Wochen laut § 19 Versammlungsgesetz).

Bist du jedoch vermummt und bewaffnet, handelt es sich um eine gerichtliche Straftat (Strafandrohung bis zu sechs Monate Freiheitsstrafe oder Geldstrafe bis zu 360 Tagessätze, mögliche Vorstrafe!).

Infotische / Hütten / Stand

Infotische im öffentlichen Raum für lediglich einen Halbttag/ einen Tag kündigst du am besten mittels einer Versammlungsanzeige an. In der Anzeige gibst du an, von beispielsweise 8 bis 18 Uhr, einen Infotisch mit Flugblättern und Infomaterialien an einer bestimmten Adresse mit mindestens drei Personen zu machen.

Siehe hierzu auch oben: Anmeldung einer Demonstration – Anzeigepflicht.

Möchtest du jedoch einen Infotisch, -stand bzw. eine Hütte für längere Zeit aufstellen, muss dies beim Magistrat, Gemeindeamt oder der Bezirksverwaltungsbehörde beantragt und bewilligt werden. Dein Antrag muss jedenfalls deinen Namen, Adresse,

Telefonnummer, Standort, Platzbedarf, Zeitraum und Aufstellzeiten und den Zweck enthalten. Danach wird mit der Behörde ein Begehungstermin vereinbart. Abschließend entscheidet die Behörde.

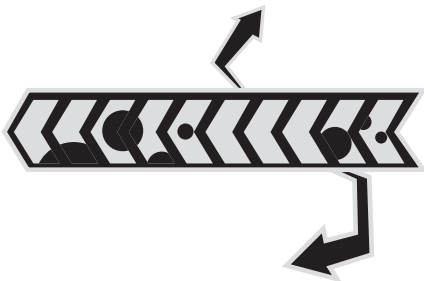
Nähere Infos für Wien:

Verkehrsorganisation und technische Verkehrsangelegenheiten (MA 46),
Gebrauchserlaubnisse
1120 Wien, Niederhofstraße 21
Fax: +43 1 811 14-99-92110
gebrauchserlaubnis@ma46.wien.gv.at

www.wien.gv.at/amtshelfer/verkehr/organisation/veranstaltungen/informationsstaende.html

Sonst empfehlen wir dich bei deinem zuständigem Gemeindeamt/ Bezirksverwaltungsbehörde zu informieren.

Infotische und Hütten auf privatem Grund sind mit dem oder der EigentümerIn bzw dem oder der MieterIn/ PächterIn zu vereinbaren.



Was tun bei rechtlichen Problemen?

Informier dich

Informiere dich immer im Voraus, ob deine geplante kreative Aktion zulässig ist und ob oder mit welchen rechtlichen Problemen du bzw. ihr zu rechnen habt. Es ist für dich und andere TeilnehmerInnen wichtig zu wissen, ob eure Aktion rechtlich zulässig ist und welches rechtliche Risiko du oder ihr eingehst.

So ist beispielsweise das Verteilen von Flyern vor der Universität unproblematisch, das Blockieren einer Fahrbahn mit Transparenten eine Verwaltungsübertretung, die Besetzung einer Baustelle eine Verwaltungsübertretung und zivilrechtliche Besitzstörung und die Tortung einer Person eine gerichtliche Straftat.

Beachte auch, dass Protest auf privatem Eigentum auch zivilrechtliche Folgen (Besitzstörungs- und Unterlassungsklage) haben kann.

Bei rechtlichen Problemen

Bei Identitätsfeststellungen oder Festnahmen durch die Polizei bist du nur verpflich-

tet deinen Vor- und Nachnamen, Geburtsdatum und Wohnadresse anzugeben. Sonst empfehlen Rechtshilfegruppen keine Aussage zu machen, da du das Recht dazu hast, dich außerdem in der Situation meist nur selbst belastest und du im Verfahren noch genügend Zeit hast Stellung zu nehmen.

Wende dich danach am besten an untenstehende Gruppen. Rechtshilfegruppen können mit dir die Rechtslage besprechen, dich bei Verwaltungsstrafverfahren unterstützen und dich an andere Beratungsstellen oder RechtsanwältInnen vermitteln.

Zusätzlich kannst du selbst durch Medienarbeit (Presseaussendungen) und Kontaktaufnahme zu JournalistInnen Öffentlichkeit schaffen, mit Solidaritätsveranstaltungen Betroffene finanziell unterstützen und zur Fortbildung an Rechtshilfeworkshops teilnehmen.

Rechtshilfegruppen bzw Solidaritätsgruppen in Österreich:

Solidaritätsgruppe Wien

1010 Wien, Schottengasse 3A/1/4/59

+43 (0)699) 112 25 867

info @ solidaritaetsgruppe.org

<http://www.solidaritaetsgruppe.org/>

Autonome Rechtshilfe Linz
 rechtshilfe@servus.at
<http://rechtshilfe.servus.at/>

Rechtshilfe Innsbruck
 +43 (0)681 10406597
 rechtshilfe@catbull.com
<http://rechtshilfe.blogspot.de/>

Kostenlose erste anwaltliche Auskunft

Die lokalen Rechtsanwaltskammern bieten mehrmals im Monat kostenlose Erstauskünfte an. Diese Beratungen sind kostenlos, dauern 10-20 Minuten und geben dir einen ersten Einblick in deine rechtliche Situation.

Kontakt:
 Österreichische Rechtsanwaltskammer:
www.oerak.or.at
 Rechtsanwaltskammer Wien:
www.rakwien.at

Zum Weiterlesen im Internet:
 rechtshilfe manual
<http://no-racism.net/rubrik/73>
 Selbstverteidigung im (anti) politischen
 Alltag von kyrat (*Know Your Rights [at]*)
<https://we.riseup.net/assets/40377/versi->

[ons/1/kyr%20v28.11%20screen.pdf](https://we.riseup.net/kyrat)
<https://we.riseup.net/kyrat>

Verein

Die Gründung eines Vereines bietet rechtlich die Möglichkeit sich institutionalisiert zu organisieren. Genaue Regelungen findest du im Vereinsgesetz 2002.

Warum einen Verein gründen?

Ein Verein ist eine juristische Person. Das heißt, er besitzt eigene Rechtspersönlichkeit und kann selbstständig (unabhängig von seinen Mitgliedern) Rechte und Pflichten erwerben.

Ein Verein kann daher ein eigenes Konto haben, Eigentum erwerben und verkaufen, Verträge abschließen, Räume anmieten, Druckwerke herausgeben, Spenden sammeln etc. Der Verein darf nicht auf Gewinn gerichtet sein. Eine wirtschaftliche Tätigkeit ist daher nur dann möglich, wenn sie solchen Zielen untergeordnet und nicht die ausschließliche oder überwiegende Tätigkeit ist.

Für Verbindlichkeiten haftet der Verein mit seinem Vereinsvermögen (nicht die Mitglieder). FunktionärInnen können aber unter gewissen Umständen auch haftbar werden, wenn ihnen rechtswidriges oder sorgfaltswidriges Verhalten vorgeworfen werden kann. Ein Verein wird zwar von seinen Mitgliedern durch deren Willensbildung und Mitarbeit getragen, besteht jedoch unabhängig vom Wechsel seiner Mitglieder.

Offizielle Subventionen und Förderungen werden oft nur an Vereine und andere Organisationen, nicht aber an Einzelpersonen vergeben.

Wie gründe ich einen Verein?

Du benötigst mindestens zwei Personen und musst die Errichtung des Vereins der Vereinsbehörde (Bundespolizeidirektion bzw. wo es keine gibt – der Bezirksverwaltungsbehörde) anzeigen.

Zusätzlich musst du der Vereinsbehörde entweder die Namen der bereits gewählten Leitungsorgane (Vorstand) oder die VereinsgründerInnen jeweils mit Geburtsdatum, Geburtsort und Anschrift bekannt geben.

Der Anzeige über die Vereinserrichtung muss das Statut des Vereins beigelegt werden. Die Statuten müssen grundsätzlich

in deutscher Sprache gefasst und klar und ohne inneren Widerspruch sein. Statuten müssen folgende Mindestinhalte regeln:

- 1-3. Vereinsname, -sitz und ideeller Vereinszweck
4. Für die Verwirklichung des Vereinszwecks vorgesehene Tätigkeiten und die Art der Aufbringung seiner finanziellen Mittel
5. Bestimmungen über den Erwerb und die Beendigung der Mitgliedschaft
6. Rechte der Vereinsmitglieder
7. Organe des Vereins und ihre Aufgaben (Mitgliederversammlung und mindestens zwei Leitungsorgane)
8. Bestellung der Vereinsorgane und ihre Funktionsperiode
9. Erfordernisse für gültige Beschlussfassungen durch die Vereinsorgane
10. Art der Schlichtung von Streitigkeiten aus dem Vereinsverhältnis
11. freiwillige Auflösung des Vereins und was in diesem Fall mit dem Vereinsvermögen passiert

Ein Musterstatut für einen Verein findest du im Internet, auf der Website des Innenministeriums: http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_Vereinswesen/muster/start.aspx

Die Mitgliederversammlung ist das Willensbildungsorgan des Vereins und muss jedenfalls alle vier Jahre abgehalten werden.

Der Verein muss mindestens zwei Leitungsorgane (=Vorstand) haben. Diese führen die Vereinsgeschäfte und vertreten den Verein nach außen. Die gewählten Leitungsorgane müssen der Vereinsbehörde mitgeteilt werden. Dies geschieht entweder zusammen mit der Anzeige über die Vereinserrichtung oder nachträglich, spätestens jedoch ein Jahr nach seiner Entstehung.

Jeder Verein muss weiters mindestens zwei RechnungsprüferInnen haben, die die Rechnungslegung der Leitungsorgane zu prüfen.

Der Verein entsteht, wenn du innerhalb von vier Wochen ab Anzeige der Vereinserrichtung keine Erklärung erhältst, dass die Aufnahme der Vereinstätigkeit nicht gestattet ist. Der Verein entsteht daher nur dann nicht, wenn ihn die Behörde untersagt. Erhältst du von der Vereinsbehörde eine Einladung zur Aufnahme der Vereinstätigkeit, entsteht der Verein schon vor Ablauf der vier Wochen Frist.

Die Vereinsbehörde sendet euch danach eine Abschrift der Statuten und einen Auszug aus dem Vereinsregister.

Mehr Infos findest du im Internet unter:
www.bmi.gv.at/vereinswesen
<http://www.help.gv.at/Content.Node/22/Seite.220000.html>

Was muss ich bei Druckwerken, Websites und Newsletter beachten?

Bei den meisten Medien bist du verpflichtet, gewisse Informationen offen zu legen (§§ 24 und 25 Mediengesetz).

Impressum

Auf Flugzetteln, Plakaten, Foldern, Zeitungen und ähnlichem (=Medienwerke) musst du ein Impressum angeben, wenn diese Medien verbreitet (also an mehrere Personen) werden sollen.

Auf dem Medienwerk sind anzugeben:

1. Name des/ der MedieninhaberIn (wer die inhaltliche Gestaltung, Herstellung und Verbreitung veranlasst)

2. Name des/ der HerstellerIn (zB: die Druckerei)
3. Verlags- und Herstellungsort

Auf Medienwerken, die öfters als vier Mal im Jahr erscheinen (periodische Medienwerke) musst du zusätzlich folgende Informationen angeben:

4. Anschrift des/der MedieninhaberIn
5. Anschrift des/der Redaktion des Medienunternehmens
6. Name und Anschrift des Herausgebers

Gibt es im Medienwerk ein Inhaltsverzeichnis, musst du dort angeben, wo im Medium sich das Impressum befindet.

Websites

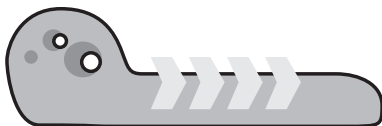
Auch auf Webseiten ist der Name und die Anschrift des/ der MedieninhaberIn anzugeben.

Ist der Medieninhaber ein Verein sind auf der Website die Namen der Mitglieder des Vorstandes anzugeben.

Newsletter

Auch bei Newslettern (Email), die mindestens vier Mal im Jahr verschickt werden, musst du im Newsletter den Namen und Anschrift des/der MedieninhaberIn und des/ der HerausgeberIn angeben.

Aus datenschutzrechtlichen Gründen solltest du den Newsletter nur so verschicken, dass die EmpfängerInnenadressen nicht einsehbar sind (Email bcc schicken).





Mitgestalten in der ÖH und
auf deiner Hochschule

Die ÖH ist das, was du draus machst

Maria Clar

Die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft (ÖH) ist die gesetzlich verankerte Studierendenvertretung für alle an Fachhochschulen (FHs), pädagogischen Hochschulen (PHs) und Universitäten (Unis) studierenden Menschen in Österreich. Bevor es auf den folgenden Seiten um die Möglichkeiten zur Mitbestimmung und Mitgestaltung an den einzelnen Hochschulen gehen soll, nun kurz zur Geschichte der ÖH.

Die ÖH wurde 1945 gegründet; 1946 gab es die ersten Wahlen. Bedenkt man, dass die erste Hochschule in Österreich, die Universität Wien, 1365 gegründet wurde, kam das demokratische Wahlrecht für eine Mitbestimmung von Studierenden erst sehr spät. Wohl auch deshalb unterstützten bei dieser Wahl Dreiviertel der Studierenden die eben erst gegründete Institution. Allerdings ging seitdem die Wahlbeteiligung stetig zurück. Bei der Wahl 2009 erreichte sie ihren bisherigen Tiefpunkt mit 25,7 Prozent. Bei einer Urabstimmung 1991 bekannten sich allerdings die Studierenden zu ihrer Vertretung, der ÖH. Mehr Leute zum Wählen zu bringen ist eine Aufgabe, der sich die ÖH seit langem stellt und wohl auch noch weiterhin stellen wird müssen.

1950 wurde die ÖH gesetzlich verankert und somit ihre Existenz und Rechte gesichert. 1973 wurde das ÖH-Gesetz dahingehend geändert, dass auch die Studienrichtungsvertretung als gewählte ÖH-Ebene im Gesetz festgeschrieben wurde. Außerdem wurde die bundesweite ÖH-Ebene durch eine vollständige direkte Wahl demokratisiert (bis dahin hatten „Hauptausschuss-Vorsitzende“ der Universitäten Stimmrecht im „Zentralausschuss“).

1975 wurde durch das Universitätsorganisationsgesetz studentische Mitbestimmung auf allen universitären Ebenen eingeführt und Studierende bekamen in universitären Entscheidungsgremien ein Viertel, in Studienkommissionen ein Drittel der Stimmen. Desweiteren wurden bspw. Studiengebühren abgeschafft, der Zugang zu den Unis geöffnet und mehr studienrechtliche Möglichkeiten geschaffen.

1993 schränkte das neue Universitätsorganisationsgesetz studentische Mitbestimmung allerdings wieder insofern ein, dass die universitären Gremien, in denen auch Studierende sitzen können, geschwächt wurden und die Führungsebenen der Unis gestärkt wurden.

1998 gab es eine Änderung des ÖH-Gesetzes, welches bspw. Hauptausschuss und Zentralausschuss in Universitätsvertretung (UV) und Bundesvertretung (BV) umbenannte, und die Pädagogischen Hochschulen zu einem Teil der ÖH machten.

Das Universitätsgesetz 2002 schränkte die studentischen Mitbestimmungsrechte stark ein und straffte die Hierarchien an den Unis. 2004 wurde von ÖVP und FPÖ das HochschülerInnenschaftsgesetz so geändert, dass die Direktwahl der Bundesvertretung abgeschafft wurde. Stattdessen wurde ein indirektes Wahlsystem durch Delegierte der UVen geschaffen. Damit werden die Mandatsverteilungen verzerrt. Wenn eine UV nur ein Mandat zu beschicken hat, bekommt dies die relativ stärkste Fraktion. Bei den größeren UVen, die mehr Mandate vergeben können, wird die d'Hondtsche Mandatsverteilung angewandt, d.h. die stärkere Fraktionen begünstigt. Des Weiteren wurde ein kompliziertes System von „Listenverbänden“ eingeführt.

Darüber hinaus wurden die zuvor direkt gewählten Fakultätsvertretungen weitestgehend abgeschafft und die Privatunis aus

der ÖH ausgeschlossen. Außerdem wurde die zuvor selbstverwaltete Aufteilung der finanziellen Mittel aus den ÖH-Beiträgen gesetzlich verankert und die Mittel der BV halbiert. Die ÖH plädiert für eine Abschaffung der verzerrenden, indirekten Wahl und für ein demokratisches Wahlrecht. Des Weiteren sollen auch ausländische Studierende ohne EWR-Staatsangehörigkeit in ihre Interessensvertretung gewählt werden können.

Seit 2007 sind die FHs gesetzlicher Teil der ÖH und können auch in die BV entsenden. Bei den ÖH-Wahlen geht es darum, zu entscheiden, welche Personen am besten (bildungs-)politische Interessen der Studierenden vertreten kann. Die Wahlen finden je nach Hochschultyp auf unterschiedlichen Ebenen statt. Wie es wo funktioniert wird auf den nächsten Seiten genauer erläutert.

Zu wählen ist allerdings nicht das einzige was Studierende machen können. Sie können sich bspw. selbst zur Wahl stellen (wenn sie EWR-Staatsangehörige sind), eine Liste gründen oder sich einer bestehenden Fraktion anschließen. Weitere Möglichkeiten werden im Folgenden noch spezifiziert.

Die ÖH Bundesvertretung

Maria Clar

Die ÖH Bundesvertretung ist die gesetzliche Vertretung aller in Österreich an FH, PH oder Unis Studierenden. Seit 2004 wird sie nicht mehr direkt gewählt, die lokalen Vertretungen beschicken sie. Die Anzahl der jeweiligen Mandate hängt z.B. an Unis von deren Größe ab. Zudem gibt es ein kompliziertes Listensystem mit dem auch Mandate erreicht werden können. Dass die Direktwahl wieder eingeführt wird, ist ein großes Anliegen der ÖH. Um Teil der BV, des Studierendenparlamentes, zu sein und bei den mindestens zweimal im Semester stattfindenden Sitzungen Stimmrecht zu haben, muss die Person gewählt sein – wie das bei den einzelnen Hochschultypen funktioniert, ist in den einzelnen Kapiteln hier nachzulesen. (Die Sitzungen sind im Übrigen öffentlich und werden auch via livestream im Internet übertragen).

Die gesetzlichen Grundlagen der ÖH bilden das Hochschulinnen- und Hochschulerschenschaftsgesetz, die Hochschulinnen- und Hochschulerschenschaftswahlordnung und die Satzung der ÖH. Die Satzung der ÖH Bundesvertretung und die Gebarungsordnung der ÖH Bundesvertretung findest du auf der Homepage www.oeh.ac.at.

Die Exekutive der ÖH-BV hat ihren Sitz in der Taubstummengasse in Wien. Dort sind auch der Vorsitz und die verschiedenen Referate der BV zu finden. Im Moment gibt es folgende Referate: Referat für Bildungspolitik, Referat für pädagogische Angelegenheiten, Referat für Fachhochschul-Angelegenheiten, Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten, Referat für Sozialpolitik, Referat für Öffentlichkeitsarbeit, Referat für Studien- und MaturantInnenberatung, Referat für internationale Angelegenheiten, Referat für ausländische Studierende, Referat für feministische Politik, sowie das Referat für Menschenrechte und Gesellschaftspolitik.

Zusätzlich gibt es noch andere Möglichkeiten, bei der BV mitzumachen. Die ÖH BV initiiert immer wieder Veranstaltungen (wie z.B. den HER (Hochschulkongress)) bei denen Studierende teilnehmen können, plant Aktionen und gibt eine Zeitung (Progress) heraus, die offene Redaktions Sitzungen hat. Außerdem gibt es die Möglichkeit eigene Projekte zu einzureichen, die von der ÖH gefördert werden. Wie es mit dem sogenannten Sonderprojektopf genau funktioniert, kannst du unter www.oeh.ac.at finden.

Studentische Vertretung auf der FH

Karin Schönhofer

„Demokratie heißt, sich in seine eigenen Angelegenheiten einzumischen“

Wenn du an einer FH studierst, dann hast du zusätzlich zu vielen außerhochschulischen Organisationsmöglichkeiten auch die Möglichkeit, dich direkt in die Belange deiner FH einzumischen.

Nach Max Frisch bedeutet genau das Demokratie: sich in seine eigenen Angelegenheiten einzumischen.

Und gerade für die Dauer deines FH-Studiums ist die FH natürlich ein zentraler Teil „deiner Angelegenheiten“. Hier kannst du erfahren, wie stark oder ob deine Hochschule überhaupt demokratisch organisiert, legitimiert und bestimmt ist. Hier kannst du erkennen, dass der formalen Gleichheit und Gleichberechtigung aller Menschen (an FHs zusätzlich noch: politisch mündiger und wahlberechtigter Menschen) in der Realität sehr schnell enge Grenzen gesetzt sind, wenn z.B. Lehrende oder die Studiengangsleitung dich bevormunden, deiner Meinung geringeren Wert beimessen als ihrer oder dich mit Entscheidungen konfrontieren, die

du nicht verändern kannst, die sie allein gefällt haben und die nicht partnerschaftlich gleichberechtigt getroffen wurden.

Studentische Selbstverwaltung – ÖH auf der FH

Hier setzt die ÖH ihre Hebel an. Die Österreichische HochschülerInnenschaft kann an den Unis eine lange und nicht immer unumstrittene (aber auch das gehört zu einer Demokratie) Präsenz vorweisen. Mittlerweile gibt es sie seit mehr als 60 Jahren. An den FHs ist die ÖH dafür umso jünger. Gerade einmal drei richtige Wahlen haben an den FHs bisher stattgefunden, die FH-StudentInnen sind auch erst seit Dezember 2007 Mitglieder der ÖH.

Dementsprechend viel gibt es zu tun. Etablierte und beständige Strukturen der Studierendenvertretung, die ähnlich stark sind, wie jene an den Unis gibt es noch an keiner FH. Das bedeutet aber auch, dass es auch an jeder FH noch genügend Verbesserungspotential gibt, was die Vertretung der Interessen der Studierenden betrifft. Jede lokale FH-ÖH ist außerdem über neue, engagierte Leute, die sich einbringen wollen froh. Dazu gibt es viele Möglichkeiten.

1. Die Strukturen der gewählten-Studierendenvertretung

An den FHs werden zwei der drei verpflichtenden ÖH-Ebenen direkt von den Studierenden gewählt, das sind die Jahrgangsvertretung und die Studiengangvertretung. Sie vertreten, wie der Name schon sagt, die Interessen der Studierenden eines Jahrgangs bzw. eines Studiengangs. Leider passiert es immer wieder, dass sich für die Studierenden keine echte Wahlmöglichkeit ergibt, weil z.B. genau 3 StudentInnen für die 3 zu vergebenen Plätze kandidieren. Darüber hinaus kann es noch etwaige andere Gruppenvertretungen geben und vor allem an jeder FH eine FH-Vertretung. Diese besteht aus allen StudiengangsvertreterInnen und ist ein wichtiges beschlussfassendes Gremium der lokalen ÖH. Sie wählt auch die Vorsitzenden der lokalen ÖH.

2. Weitere Betätigungsmöglichkeiten

Wenn du dich nicht so stark in gewählte Strukturen einbinden willst, dann besteht an jeder FH auch die Möglichkeit, dass Studierende sich FH-weit in sogenannten Referaten organisieren

und themenbezogene Arbeit machen. An den Unis gibt es beispielsweise regelmäßig Referate für: Bildungspolitik, Sozialpolitik, Internationales, ausländische Studierende, wirtschaftliche Angelegenheiten, feministische Politik, ein LesBiSchwules Referat sowie ein Referat für Menschenrechte und Gesellschaftspolitik. Es steht aber jeder FH-Vertretung frei nach Belieben neue Referate zu gründen. Außerdem kann die ÖH auch hilfreich sein, ohne in ihre Strukturen eingebunden zu sein Sie bietet dir die Möglichkeit deine Projekte und Ideen umzusetzen und kann dich dabei finanziell unterstützen.

Es bleibt viel zu tun

Nach einer Phase der ÖH-Aufbauarbeit stehen jedoch nun einige Probleme an, die gelöst werden wollen. Gesetzlich verankerte Mitbestimmungsmöglichkeiten sind an den FHs nach wie vor kaum vorhanden und die studienrechtliche Situation ist bedrückend. Nicht zuletzt sind auch die Studiengebühren an den FHs noch immer nicht flächendeckend abgeschafft worden.



Die FHs sind weit entfernt davon Orte des kritisch reflexiven Diskurses zu sein. Oft steht die ökonomische Verwertbarkeit eines Studiums nicht nur im Vordergrund, nein, sie scheint der einzige Zweck eines FH-Studiums zu sein. Dass Studierende, wenn sie „studiert sind“ auch eine gewisse allgemeine gesellschaftliche Verantwortung haben, lässt man unter den Tisch fallen. Darüber hinaus sind es vor allem die Studierenden, die Demokratisierungsprozesse an den FHs vorantreiben. Sie sorgen dafür, dass die Evaluierungen (manchmal) etwas bringen, sie setzen sich dafür ein, dass es mehr Gremien gibt und dass diese möglichst gleichmäßig besetzt werden. Aber immer sind es Einzelpersonen, die ihr Energie aufwenden – für die Studierenden, gegen die Studiengangsbefugten, für die Hochschule. Und auf jede dieser Einzelpersonen kommt es an. Denn es hilft nichts nur zu jammern. Wenn dich etwas stört, dann muss du etwas tun. Dasselbe gilt auch für die ÖH, denn ÖH ist, was du draus machst.

Weitere Informationen und Kontakt zu den lokalen FH-ÖHs findest du unter: www.oeh.ac.at/fh
Du erreichst uns unter fh@oeh.ac.at

Studentische Vertretung auf der Pädagogischen Hochschule

Tobias Dörler

An der Pädagogischen Hochschule (PH) gibt es zwei Strukturen der Studierendenvertretung: die Studiengangsvertretungen verkörpern die Interessen der Studierenden eines Studiengangs und sind daher bei Problemen und Fragen deines Studiengangs betreffend deine erste Anlaufstelle, speziell auch, wenn du dein Studium gerade erst begonnen hast. Jedes Jahr werden sie innerhalb der ersten zwei Monate im Wintersemester von den Studierenden des jeweiligen Studienganges gewählt, solange das jeweilige Studium mindestens 30 ECTS umfasst.

Jede_r Studierende_r eines Jahrganges kann sich zur Wahl aufstellen lassen. Die Studiengangsvertretung besteht bei Studienrichtungen mit bis zu 250 Studierenden aus 3, bei mehr Studierenden aus 5 Vertreter_innen.

Alle Mitglieder der Studiengangsvertretungen einer PH gehören der Pädagogischen Hochschulvertretung an. Sie wählen eine Person aus diesem Kreis zur_zum Vorsitzenden der Pädagogischen Hochschulvertretung. Die PH-Vertretung repräsentiert die Interessen aller Studierenden an der jeweiligen PH gegenüber den Organen der Pädagogischen Hochschule (insbesondere

Rektor_in und Lehrpersonal). Weiters wirkt sie auch bei der Erstellung der Studienpläne mit und gibt dir Beratung zum Thema Stipendien und dergleichen.

An vielen PHs werden außerdem immer noch Jahrgangsvertreter_innen gewählt. Diese Vertretungsstruktur stammt noch von Pädagogischen-Akademie-Zeiten und ist gesetzlich eigentlich nicht mehr vorgesehen.

In welchen Gremien kann die PH Studierendenvertretung mitwirken?

Die pädagogische Hochschulvertretung entsendet drei Mitglieder in die Studienkommission. Hier werden Studienpläne und die Prüfungsordnung erstellt bzw. abgeändert und über Berufungen gegen studienrechtliche Entscheidungen bearbeitet.

Zwar sind die drei Studierendenvertreter_innen bei insgesamt 12 Mitgliedern in der Studienkommission stark in Unterzahl, jedoch gibt es bei der PH die einzigartige Situation, dass die Studienkommission nicht beschlussfähig ist, wenn keine Studierenden anwesend sind!

Das gibt Studierenden ein starkes Blockademittel in die Hand.

Die_der Vorsitzende der pädagogischen Hochschulvertretung hat das Recht, in den Sitzungen des Hochschulrates angehört zu werden. Der Hochschulrat ist Aufsichtsorgan über die Arbeit des Rektorats und muss langfristige Strategieentscheidungen der PH bestätigen. Hier kann die pädagogische Hochschulvertretung also Beschwerde über die Arbeit des Rektorats einbringen.

Auch im Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen arbeitet die pädagogische Hochschulvertretung mit. Dieser hat bei Diskriminierungen durch Organe der PH auf Grund des Geschlechts entgegenzuwirken und die Angehörigen und Organe in Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern sowie der Frauenförderung zu beraten und zu unterstützen.

Weiterführende Informationen:
Studien- und Sozialrechtswiki:
wiki.oeh.ac.at

ÖH an der Uni

Julia Hofmann

Die wohl direkteste Möglichkeit aktiv zu werden befindet sich meist im eigenen Umfeld. Für Uni-Studierende heißt das, sich an ihrer Uni, in ihrem Studium oder in ihrer Fakultät für die eigenen Interessen und diejenigen der Mitstudierenden einzusetzen. Innerhalb der ÖH-Struktur gibt es für jeden dieser Bereiche Möglichkeiten sich einzubringen: Du kannst dich erstens in deiner Studienvertretung/Basis- oder Institutsgruppe beteiligen, zweitens im Rahmen der Fakultätsvertretung (FV) sowie drittens auf der Universitätsvertretung (UV) aktiv werden.

Studienvertretung

In jedem ordentlichen Studium muss es universitätsrechtlich eine Studienvertretung geben. Diese Studienvertretung wird alle zwei Jahre im Rahmen der ÖH-Wahlen gewählt.

Wichtig ist, dass bei einer Studienvertretungswahl nicht Fraktionen, sondern Einzelpersonen kandidieren und gewählt werden. Das heißt, du kannst als StudienvertreterIn kandidieren ohne Teil einer der ÖH-Fraktionen oder anderer politischer Gruppierungen zu sein. Die Anzahl der gewählten

StudienvertreterInnen hängt von der Größe des Studiums ab. Es sind in der Regel 3-5 StudienvertreterInnen zu wählen.

Die Studienvertretung erfüllt formal die Kriterien einer klassischen Interessenvertretung, d.h. Ziel der Studienvertretung soll es in erster Linie sein, sich für die Interessen der Studierenden am Institut einzusetzen. Dies kann auf vielfache Weise geschehen. Studienvertretungen sind meistens die ersten Anlaufstellen, wenn es Probleme im Studienplan oder im Studienalltag gibt.

Durch Informationsweitergabe und Beratung der Studierenden können sie dabei helfen, Hürden im Studium zu bewältigen. Im Rahmen von Erstsemestrigen- oder Thementutorien versuchen Studienvertretungen den Studierenden außerhalb der Lehrveranstaltungen Raum zu geben, sich besser kennenzulernen oder über bestimmte Themen zu diskutieren.

Des Weiteren organisieren Studienvertretungen auch oft Feste, Exkursionen oder eigene Kurse außerhalb des Lehrveranstaltungsangebotes. Durch ihre Rolle als Interessensvertretung sind Studienvertretungen auch in einzelnen universitären Gremien vertreten

und geben beispielsweise Stellungnahmen zu Änderungen im Studienplan, aber auch in Gesetzestexten ab. Leider wurde im Rahmen des Universitätsgesetzes 2002 die Mitbestimmung von Studierenden auf universitärer Ebene massiv eingeschnitten, so dass StudienvertreterInnen in den meisten Gremien kein Stimmrecht, sondern nur mehr ein „Anhörungs- und Beratungsrecht“ besitzen. Dementsprechend haben sich einige Studienvertretungen aus der Gremienarbeit zurückgezogen. Damit entgehen ihnen jedoch wichtige Informationsquellen, ohne die organisiertes, strategisches Vorgehen erschwert wird. Ob und inwiefern sich Studienvertretungen an der Gremienarbeit beteiligen, hängt jedoch meist von der Einschätzung der Studienvertretung hinsichtlich der konkreten Kräfteverhältnisse am jeweiligen Institut ab.

Jede Studienvertretung verfügt über ein eigenes Budget, über das die gewählten StudienvertreterInnen mehr oder weniger frei verfügen können. Darüber hinaus gibt es in der ÖH noch einige andere Projektöpfe für spezielle Veranstaltungen, auf die zugegriffen werden kann (Nähere Infos siehe www.oeh.ac.at).

Basis- und Institutsgruppen

Neben den „offiziellen“ Studienvertretungen gibt es in vielen Studienrichtungen auch noch Basis- oder Institutsgruppen. Die Existenz dieser Gruppen ist rechtlich nicht vorgeschrieben und basiert auf der Eigeninitiative engagierter StudentInnen. Basis- und Institutsgruppen sind personell zwar oft mit der Studienvertretung verknüpft. In vielen Fällen kandidieren Personen aus Basisgruppen daher auch für die Studienvertretung. Es gibt allerdings einige Institute, in denen in der Studienvertretung und in der Basis- oder Institutsgruppe verschiedene Personen aktiv sind.

Generell geht die Arbeit von Basis- und Institutsgruppen über die Arbeit der reinen Interessensvertretungsarbeit der Studienvertretungen hinaus. Basis- und Institutsgruppen engagieren sich zwar auch für studentische Anliegen, verstehen sich aber vor allem als offene Gruppen von Menschen, die sich abseits von Parteipolitik für eine emanzipatorische und direkte Mitbestimmung an der Universität und darüber hinaus einsetzen. Die meisten Basis- und Institutsgruppen haben sieben Grundsätze, nach denen sie ihre politische Arbeit auslegen:

- Basisdemokratisch
- Emanzipatorisch
- Antiheteronormativ
- Feministisch
- Antifaschistisch
- Unabhängig
- Antirassistisch

Entscheidungen sollen in Basis- oder Institutsgruppen nicht von (aus-)gewählten FunktionärInnen, sondern von einer möglichst großen Gruppe unter größtmöglicher Transparenz getroffen werden. Dementsprechend haben die meisten Basis- oder Institutsgruppen (wöchentliche) offene Plena, bei denen du einfach vorbeikommen und mitdiskutieren/mitentscheiden kannst.

Fakultätsvertretung

Fakultätsvertretungen haben ähnliche Aufgaben wie Studienvertretungen, nur auf einer universitätsstrukturell betrachtet höheren Ebene. Fakultätsvertretungen bestehen aus von den jeweiligen Studienvertretungen einer Fakultät entsendeten Personen (jeweils 2-3 Personen pro Institut/Studienrichtung). Sie können demnach nicht (mehr) im Rahmen der ÖH-Wahlen direkt gewählt werden. Wenn du im Rahmen der Fakultäts-

vertretung aktiv werden willst, wende dich am besten an deine Studienvertretung.

Universitätsvertretung

Die Universitätsvertretung (UV) ist die gesetzliche Vertretung aller ordentlichen und außerordentlichen Studierenden einer Universität. Die UV wird alle zwei Jahre bei den ÖH-Wahlen direkt gewählt. Dabei gibt es ein Listenwahlrecht. Um selbst aktiv werden zu können, gibt es also einerseits die Möglichkeit sich einer bestehenden Fraktion anzuschließen oder eine eigene Liste zu gründen. Je nach Wahlergebnis werden dann die Mandate auf die gewählten Fraktionen aufgeteilt. Wie viele Mandate vergeben werden, hängt von der Studierendenzahl an der jeweiligen Uni ab. Es sind aber mindestens 9 (bei weniger als 7.000 Wahlberechtigten) und maximal 27 (bei mehr als 60.000 Wahlberechtigten).

Die UV ist in ihrer jeweiligen Satzung – also quasi ihrer Verfassung – geregelt. Diese muss mit einer Zweidrittel-Mehrheit in einer UV-Sitzung beschlossen werden. Sitzungen finden mindestens zwei Mal im Semester statt und sind zumeist öffentlich. In dieser Sitzung wird auch die Exekutive der jewei-

ligen UV gewählt. Diese besteht aus drei gewählten Vorsitzenden und verschiedenen Referaten – zumindest aber einem Referat für Bildungspolitik, einem für Sozialpolitik und einem für wirtschaftliche Angelegenheiten. Welche Referate es an der jeweiligen Uni gibt, kann auf den Homepages der einzelnen UVen nachgelesen werden. Dort werden Beratungen zu studienrechtlichen, sozialen,... Fragen angeboten, Veranstaltungen organisiert, und je nachdem wie die jeweilige UV es handhabt, wird auch politische Arbeit geleistet. Hierdurch werden dann auch oft Räume auf der UV geschaffen, in denen fraktionsunabhängige Personen sich einbringen können.

Die UV vertritt die Studierenden gegenüber staatlichen Behörden, wie Ministerien und universitären Organen, steht also bspw. in Kontakt mit Rektorat, Unirat, Wahlkommission der jeweiligen Uni. Des Weiteren entsendet die Universitätsvertretung – der Mandatsstärke der Fraktionen entsprechend – Leute in den Senat und dessen Unterkommissionen sowie in die Bundesvertretung. In der UV wird auch das Budget beschlossen, über welches UV, FVen und STVen verfügen können.

Tutoriumsprojekt

Agnes Mayerhofer

Das Tutoriumsprojekt ist ein (Fraktions-) unabhängiges Referat der ÖH.

Das Tutoriumsprojekt bildet auf Seminaren TutorInnen für Erstsemestrige Tutorien verschiedener Studienrichtungen aus.

Grundsätzliche Aufgabe des Tutoriumsprojekts ist die Einführung in verschiedene Fragestellungen und Diskurse hinsichtlich aktueller studienspezifischer und gesellschaftlicher Problembereiche.

Alle Tutorien, insbesondere die Thementutorien, wenden sich sowohl an Erst- als auch an Höhersemestrige. Neben AnfängerInnen-tutorien (Erstsemestrigentutorien), um den Studieneinstieg zu erleichtern, gibt es auch geschlechterthematische Tutorien (Frauentutorien, Männertutorien, LesBiSchwule Tutorien, und Gendertutorien, sowie Integrationstutorien (z. Bsp. Behindertentutorien, Tutorien für ausländische Studierende, antirassistische und antifaschistische Tutorien).

Tutorien werden von einer dazu ausgebildeten Gruppe höhersemestriger Studierender (TutorInnen) durchgeführt, um gemeinsam mit den TutantInnen in Kleingruppen die verschiedenen Fragestellungen und Diskurse aufzugreifen, um Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten.

Um mehr Informationen über unser Projekt zu bekommen schau auch auf:
www.oeh.ac.at/referate/tutoriumsprojekt/
oder schreib uns eine mail an:
tutoriumsprojekt@oeh.ac.at

088

089





Kontakte

Universitäten und Universitätsvertretungen

Universität Wien

1010 Wien, Dr.-Karl-Lueger-Ring 1

Tel.: +43 (0) 1/4277 – 0

♦ www.univie.ac.at

Universitätsvertretung

1090 Wien, Spitalgasse 2,

Hof 1, Trakt 2B, EG

Tel.: +43 (0) 1/4277 – 19501

♦ www.oeh.univie.ac.at

Universitätsvertretung

1090 Wien, Augasse 2-6

Tel.: +43 (0) 1/31336 – 5400

Fax: +43 (0) 1/31336 – 748

♦ www.oeh-wu.at

Universität für Bodenkultur Wien

1180 Wien, Gregor-Mendel-Straße 33

Tel.: +43 (0) 1/47654 – 0

♦ www.boku.ac.at

Technische Universität Wien

1040 Wien, Karlsplatz 13

Tel.: +43 (0) 1/58801 – 0

Fax: +43 (0) 1/58801 – 41099

♦ www.tuwien.ac.at

Universitätsvertretung

1180 Wien, Peter-Jordan-Straße 76

Tel.: +43 (0) 1/47654 – 2000

♦ oeh.boku.ac.at

Universitätsvertretung

1040 Wien, Wiedner Hauptstraße 8-10

Tel.: +43 (0) 1/58801 – 49501/49502

Fax: +43 (0) 1/586 91 54

♦ www.htu.at

Universität für angewandte Kunst Wien

1010 Wien, Oskar-Kokoschka-Platz 2

Tel.: +43 (0) 1/71133 – 0

pr@uni-ak.ac.at, ♦ www.dieangewandte.at

Wirtschaftsuniversität Wien

1090 Wien, Augasse 2-6

Tel.: +43 (0) 1/31336 – 0

Fax: +43 (0) 1/31336 – 740

♦ www.wu-wien.ac.at

Universitätsvertretung

1010 Wien, Oskar-Kokoschka-Platz 2

Tel.: +43 (0) 1/ 71133 – 2270

Fax: +43 (0) 1/ 712 87 73

oeh_office@uni-ak.ac.at

♦ www.dieangewandte.at/oeh

Akademie der bildenden Künste Wien

1010 Wien, Schillerplatz 3
Tel.: +43 (0) 1/58816 – 1818
Fax: +43 (0) 1/58816 – 1898
♦ www.akbild.ac.at

Universitätsvertretung
1010 Wien, Schillerplatz 3
Tel.: +43 (0) 1/58816 – 3300
oe@akbild.ac.at
♦ pages.akbild.ac.at/oe

**Universität für Musik
und darstellende Kunst Wien**

1030 Wien, Anton-von-Webern-Platz 1
Tel.: +43 (0) 1/71155 – 0
Fax: +43 (0) 1/71155 – 199
♦ www.mdw.ac.at

Universitätsvertretung
1030 Wien, Anton-von-Webern-Platz 1
Tel.: +43 (0) 1/71155 – 8901
Fax: +43 (0) 1/71155 – 8999
♦ www.hmdw.ac.at

Veterinärmedizinische Universität Wien

1210 Wien, Veterinärplatz 1

Tel.: +43 (0) 1/250 77 – 0
Fax: +43 (0) 1/250 77 – 1090
♦ www.vu-wien.ac.at

Universitätsvertretung
1210 Wien,
Veterinärplatz 1
Tel.: +43 (0) 1/250 77 – 1700
Fax: +43 (0) 1/250 77 – 1790
♦ hvu.vu-wien.ac.at

Medizinische Universität Wien

1090 Wien, Spitalgasse 23
Tel.: +43 (0) 1/40160 – 0
Fax: +43 (0) 1/40160 910 – 000
infopoint-meduni@meduniwien.ac.at
♦ www.meduniwien.ac.at

Universitätsvertretung
1090 Wien,
Währinger Gürtel 18-20
Leitstelle 6M, NAKH
Tel.: +43 (0) 1/40160 – 71000
uv@uv-medizin.at, ♦ www.uv-medizin.at

Universität Linz

4040 Linz,

Altenbergstraße 69

Tel.: +43 (0) 732/2468 – 0

Fax: +43 (0) 732/2468 – 8822

♦ www.uni-linz.ac.at

Universitätsvertretung

4040 Linz, Altenbergstraße 69

Tel.: +43 (0) 732/2468 – 8535

oder +43 (0) 732/2468 – 1122

Fax: +43 (0) 732/2468 – 9396

oe@oeh.jku.at

♦ www.oeh.uni-linz.ac.at

Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz

4010 Linz, Hauptplatz 8

Tel.: +43 (0) 732/7898 – 0

Fax: +43 (0) 732/783 508

♦ www.ufg.ac.at

Universitätsvertretung

4040 Linz, Sonnensteinstraße 11-13

Tel.: +43 (0) 732/7898 – 320

oder Tel.: +43 (0) 732/7898 – 321

Fax: +43 (0) 732/73 69 86

oe.office@ufg.ac.at

♦ www.oeh.ufg.ac.at

Universität Graz

8010 Graz, Universitätsplatz 3

Tel.: +43 (0) 316/380 – 0

Fax: +43 (0) 316/380 – 9140

♦ www.kfunigraz.ac.at

Universitätsvertretung

8010 Graz

Schubertstraße 6a

Tel.: +43 (0) 316/380 – 2900

♦ oehweb.uni-graz.at

Technische Universität Graz

8010 Graz, Rechbauerstraße 12

Tel.: +43 (0) 316/873 – 0

Fax: +43 (0) 316/873 – 6562

info@tugraz.at, ♦ www.tugraz.at

Universitätsvertretung

8010 Graz, Rechbauerstraße 12

Tel.: +43 (0) 316/873 – 5111

oder Tel.: +43 (0) 316/873 – 5101

Fax: +43 (0) 316/873 – 5115

info@htu.tugraz.at, ♦ htu.tugraz.at

Kunstuniversität Graz

8010 Graz, Leonhardstraße 15
Tel.: +43 (0) 316/389 – 0
info@kug.ac.at
♦ www.kug.ac.at

Universitätsvertretung

8010 Graz, Brandhofgasse 21
(Zi. E. 10)
Tel.: +43 (0) 316/389 – 1600
oder +43 (0) 316/389 – 1603
Fax: +43 (0) 316/389 – 1601
oeh@kug.ac.at
♦ oeh.kug.ac.at

Medizinische Universität Graz

8036 Graz, Auenbruggerplatz 2/4
Tel.: +43 (0) 316/385 – 0
rektor@meduni-graz.at
♦ www.meduni-graz.at

Universitätsvertretung

8036 Graz, Stiftigtalstraße 24
Tel.: +43 (0) 316/385 – 73080
Fax: +43 (0) 316/385 – 73089
oeh.sekretariat@meduni-graz.at
♦ oeh.meduni-graz.at

Universität Klagenfurt

9020 Klagenfurt, Universitätsstraße 65-67
Tel.: +43 (0) 463/2700 – 9200
Fax: +43 (0) 463/2700 – 9299
uni@uni-klu.ac.at
♦ www.uni-klu.ac.at

Universitätsvertretung

9020 Klagenfurt,
Universitätsstraße 65-67
Tel.: +43 (0) 463/2700 – 8800
Fax: +43 (0) 463/2700 – 8899
vorsitz@oeh-klagenfurt.at
♦ www.oeh-klagenfurt.at

Universität Salzburg

5020 Salzburg, Kapitelgasse 4-8
Tel.: +43 (0) 662/8044 – 0
Fax: +43 (0) 662/8044 – 214
studium@sbg.ac.at
♦ www.uni-salzburg.at

Universitätsvertretung

5010 Salzburg, Kaigasse 28-30
Tel.: +43 (0) 662/8044 – 6000
♦ oeh-salzburg.at

Universität Mozarteum Salzburg

5020 Salzburg, Mirabellplatz 1
Tel.: +43 (0) 662/6198 – 0
Fax: +43 (0) 662/6198 – 3033
♦ www.moz.ac.at

Universitätsvertretung
5020 Salzburg, Mirabellplatz 1
Tel.: +43 (0) 662/6198 – 4900
oder Tel.: +43 (0) 662/6198 – 4910
Fax: +43 (0) 662/6198 – 4909
oeH-sekr@moz.ac.at
♦ oeH.moz.ac.at

Montanuniversität Leoben

8700 Leoben
Franz-Josef-Straße 18
Tel.: +43 (0) 3842/402 – 0
Fax: +43 (0) 3842/402 – 7702
office@unileoben.ac.at
♦ www.unileoben.ac.at

Universitätsvertretung
8700 Leoben
Franz-Josef-Straße 18
Tel.: +43 (0) 3842/45 272 – 0
Fax: +43 (0) 3842/45 272 – 45
♦ oeH.unileoben.ac.at

Universität Innsbruck

6020 Innsbruck, Christoph-Probst-Platz
Innrain 52
Tel.: +43 (0) 512/507 – 0
♦ www.uibk.ac.at

Universitätsvertretung
6020 Innsbruck, Josef-Hirn-Straße 7
Tel.: +43 (0) 512/507 – 4905
info@oeH.cc, ♦ www.oeHweb.at

Medizinische Universität Innsbruck

6020 Innsbruck, Christoph-Probst-Platz
Innrain 52
Tel.: +43 (0) 512/9003 – 0
♦ www.i-med.ac.at

Universitätsvertretung
6020 Innsbruck, Schöpfstraße 41
Tel. + Fax: +43 (0) 512/9003 – 70670
sekretariat@skalpell.at
♦ www.skalpell.at

Bundesvertretung der ÖH

1040 Wien, Taubstummeng. 7-9/4. Stock
Tel.: +43 (0) 1/ 310 88 80-0
♦ www.oeH.ac.at

Pädagogische Hochschulen und Studierendenvertretungen

Pädagogische Hochschule Wien

1100 Wien
Grenzackerstraße 18
Tel.: +43 (0) 1/601 18 – 2003
rektorin@phvienna.at
♦ *www.phvienna.at*

Studierendenvertretung
Tel.: +43 (0) 1/601 18 – 4000
oder Tel.: +43 (0) 1/601 18 – 4100
oeh@phwien.ac.at
♦ *pabw.dachverband-stuv.ac.at*

Pädagogische Hochschule Niederösterreich

2500 Baden
Mühlgasse 67
Tel.: +43 (0) 2252/885 70 – 0
Fax: +43 (0) 2252/885 70 – 180
office@ph-noe.ac.at
♦ *www.ph-noe.ac.at*

Pädagogische Hochschule Oberösterreich

4020 Linz, Kaplanhofstraße 40
Tel.: +43 (0) 732/7470 – 0
Fax: +43 (0) 732/7470 – 3090
office@ph-ooe.at, ♦ *www.ph-ooe.at*

Studierendenvertretung
Tel.: +43 (0) 676/847 888 310
stuvphooe@gmx.at

Pädagogische Hochschule Steiermark

8010 Graz, Hasnerplatz 12
Tel.: +43 (0) 316/8067 – 0
Fax: +43 (0) 316/8067 – 3199
office@phst.at, ♦ *www.ph-stmk.at*

Studierendenvertretung
Tel.: +43 (0) 316/675 939
oeh@phgraz.at, *oeh@bpa-graz.at*
♦ *oeh.phgraz.at*

Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik

1130 Wien, Angermayergasse 1
Tel.: +43 (0) 1/877 22 66 – 0
Fax: +43 (0) 1/877 23 61
sekretariat@agrарumweltpaedagogik.ac.at
♦ *www.agrарumweltpaedagogik.ac.at*

Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien

1010 Wien, Singerstraße 7/4
Tel.: +43 (0) 1/515 52 – 3084

oder Tel.: +43 (0) 676/30 93 898
office@kphvie.at
♦ *www.kphvie.at*

Studierendenvertretung
stuv.krems@kphvie.at
stuv.strebersdorf@kphvie.at
stuv.rp@kphvie.at,
♦ *stuv.kphvie.at*

Kirchliche Pädagogische Hochschule Graz

8020 Graz
Georgigasse 85-89
Tel.: +43 (0) 316/581 670 – 22
office@kphgraz.at
♦ *kphgraz.at*

Studierendenvertretung
Tel.: +43 (0) 316/581 670 – 78
♦ *www.pze.at/stv*

Kirchliche Pädagogische Hochschule Linz

4020 Linz
Salesianumweg 3
Tel.: +43 (0) 732/77 26 66
Fax: +43 (0) 732/79 73 06
office@ph-linz.at
♦ *www.phdl.at*

Studierendenvertretung
Tel.: +43 (0) 732/77 26 66 – 4314
Fax: +43 (0) 732/79 73 06
studienervice@ph-linz.at

Pädagogische Hochschule Tirol

6010 Innsbruck
Pastorstraße 7
Tel.: +43 (0) 512/599 23 – 0
office@ph-tirol.ac.at
♦ *www.ph-tirol.ac.at*

Studierendenvertretung
studentenvertretung@tsn.at
bpastudent@aon.at

Pädagogische Hochschule Salzburg

5020 Salzburg,
Akademiestraße 23
Tel.: +43 (0) 662/6388 – 0
Fax: +43 (0) 662/6388 – 1010
office@phsalzburg.at
♦ *www.phsalzburg.at*

Studierendenvertretung
Tel.: +43 (0) 662/6388 – 1057

Pädagogische Hochschule Kärnten

9022 Klagenfurt, Hubertusstraße 1
Tel.: +43 (0) 463/508 508
Fax: +43 (0) 463/508 508 – 829
office@ph-kaernten.ac.at
♦ *www.ph-kaernten.ac.at*

Studierendenvertretung

Tel.: +43 (0) 463/508 508 – 824
oder Tel.: +43 (0) 650/93 400 93
oeh@ph-kaernten.ac.at

Pädagogische Hochschule Vorarlberg

6800 Feldkirch,
Liechtensteinstraße 33-37
Tel.: +43 (0) 5522/311 99
office@ph-vorarlberg.ac.at
♦ *www.ph-vorarlber.ac.at*

Studierendenvertretung

stv.ph-feldkirch@gmx.at

Kirchliche Pädagogische Hochschule Edith Stein (in Stams)

6020 Innsbruck, Rennweg 12
Tel.: +43 (0) 512/561 763 – 10
oder Tel.: +43 (0) 676/87 305 603
Fax: +43 (0) 512/561 763 – 20
info@kph-es.at
♦ *www.kph-es.at*

Private Pädagogische Hochschule Burgenland

7000 Eisenstadt,
Thomas-Alva-Edison-Str. 1
Tel.: +43 (0) 590/ 10 30 – 0
Fax: +43 (0) 590/ 10 30 – 1
office@ph-burgenland.at
♦ *www.ph-burgenland.at*



**Privater Studiengang für das
Lehramt für islamische Religion**

1070 Wien, Neustiftgasse 117
Tel.: +43 (0) 1/ 786 322 41
Fax: +43 (0) 1/ 786 322 43
irpa@chello.at,
♦ *www.irpa.ac.at*

Studierendenvertretung
irpa@oeh.ac.at

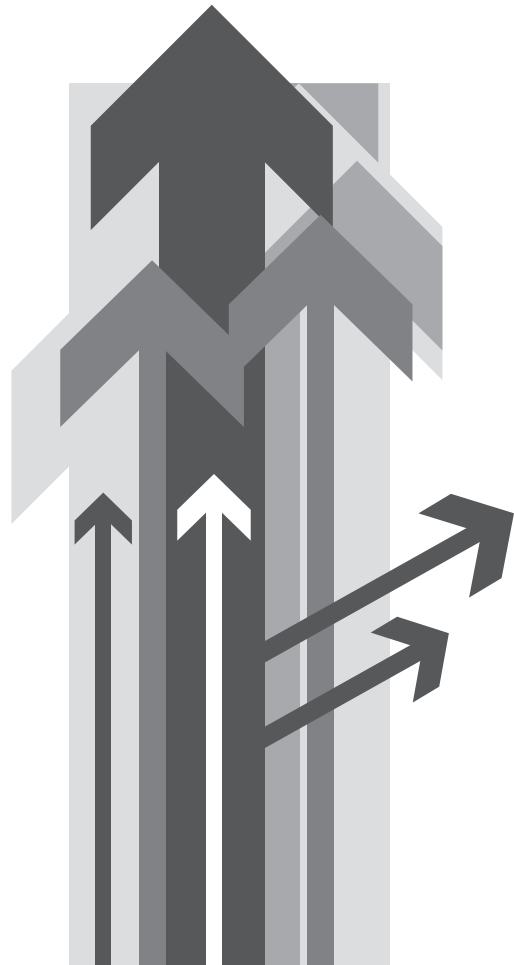
**Katholische Pädagogische
Hochschuleinrichtung Kärnten**

9020 Klagenfurt, Tarviser Straße 30
Tel.: +43 (0) 463/ 5877 2229
Fax: +43 (0) 463/ 5877 2209
kphe@kath-kirche-kaernten.at
♦ *www.kphe-kaernten.at*

Studierendenvertretung
Tel: +43 (0) 432/ 513 12

**Privater Studiengang für das Lehramt für
Jüdische Religion an Pflichtschulen**

1020 Wien, Rabbiner-Schneerson-Platz 1
Tel.: +43 (0) 1/ 334 18 18 – 12
Fax: +43 (0) 1/ 334 18 18 – 18



Fachhochschulen

Bundesministerium für Landesverteidigung

1090 Wien,
Roßauer Lände 1
Tel.: +43 (0) 1/5200 – 24727
www.bmlv.gv.at

Fachhochschule Salzburg GmbH

5412 Puch, Urstein Süd 1
Tel.: +43 (0) 50/2211 – 0
Fax: +43 (0) 50/2211 – 1099
www.fh-salzburg.ac.at

CAMPUS 02 – Fachhochschule der Wirtschaft GmbH

8021 Graz, Körblergasse 126
Tel.: +43 (0) 316 – 6002
info@campus02.at
www.campus02.at

Fachhochschule St. Pölten GmbH

3100 St. Pölten,
Matthias-Corvinus-Straße 15
Tel.: +43 (0) 2742/313 228
office@fhstp.ac.at
www.fh-stpoelten.ac.at

Fachhochschule Technikum Kärnten

9701 Spittal a. d. Drau,
Villacher Straße 1
Tel.: +43 (0) 4762/90500 – 0
Fax: +43 (0) 4762/90500 – 9910
www.fh-kaernten.at

FH OÖ Studienbetriebs GmbH

4600 Wels,
Franz-Fritsch-Straße 11/3
Tel.: +43 (0) 7242/44 808
Fax: +43 (0) 7242/44 808 – 77
info@fh-ooe.at
www.fh-ooe.at

Fachhochschule des bfi Wien GmbH

1020 Wien, Wohlmutstraße 22
Tel.: +43 (0) 1/720 12 86 – 0
Fax: +43 (0) 1/720 12 86 – 19
info@fh-vie.ac.at
www.fh-vie.ac.at

Fachhochschule Technikum Wien

1200 Wien, Höchstädtplatz 3
Tel.: +43 (0) 1/588 39
info@technikum-wien.at
www.technikum-wien.at

**FHG – Zentrum für Gesundheitsberufe
Tirol GmbH**

6020 Innsbruck, Innrain 98
Tel.: +43 (0) 50/8648 – 4700
Fax: +43 (0) 50/8648 – 67 4700
www.fhg-tirol.ac.at

FHWien – Studiengänge der WKO Wien

1180 Wien, Währinger Gürtel 97
Tel.: +43 (0) 1/476 77
Fax: +43 (0) 1/476 77 – 5745
service-center@fh-wien.ac.at
www.fh-wien.ac.at

**Fachhochschulstudiengänge
Burgenland GmbH**

7000 Eisenstadt, C
ampus 1
Tel.: +43 (0) 5/90 10 609 – 0
Fax: +43 (0) 5/90 10 609 – 15
office@fh-burgenland.at
www.fh-burgenland.at

IMC Fachhochschule Krems GmbH

3500 Krems a. d. Donau, Piaristengasse 1
Tel.: +43 (0) 2732/802 – 0

Fax: +43 (0) 2732/802 – 4
office@fh-krems.ac.at
www.fh-krems.ac.at

Fachhochschule Vorarlberg GmbH

6850 Dornbirn,
Hochschulstraße 1
Tel.: +43 (0) 5572/792 – 0
Fax: +43 (0) 5572/792 – 9500
info@fvh.at
www.fhv.at

**Fachhochschule Wiener Neustadt für
Wirtschaft und Technik GmbH**

2700 Wr. Neustadt,
Johannes-Gutenberg-Straße 3
Tel.: +43 (0) 2622/89 084 – 0
office@fhwn.ac.at
www.fhwn.ac.at

**Ferdinand Porsche Fern
FH-Studiengänge GmbH**

1040 Wien, Lothringerstraße 4-8
Tel.: +43 (0) 1/505 47 76
office@fernfh.at
www.fernfh.at

Fachhochschule Campus Wien

1100 Wien, Daumegasse 3
Tel.: +43 (0) 1/606 68 77 – 100
Fax: +43 (0) 1/606 68 77 – 109
office@fh-campuswien.ac.at
www.fh-campuswien.ac.at

FH JOANNEUM GmbH

8020 Graz,
Alte Poststraße 149
Tel.: +43 (0) 316/5453 – 8800
info@fh-joanneum.at
www.fh-joanneum.at

FH Kufstein Tirol Bildungs GmbH

6330 Kufstein, Andreas-Hofer-Straße 7
Tel.: +43 (0) 5372/718 19
Fax: +43 (0) 5372/718 19 – 104
info@fh-kufstein.ac.at
www.fh-kufstein.ac.at

Lauder Business School

1190 Wien, Hofzeile 18-20
Tel.: +43 (0) 1/369 18 18
office@lbs.ac.at
www.lbs.ac.at

**MCI – Management Center Innsbruck
Internationale Fachhochschulgesellschaft
GmbH**

6020 Innsbruck, Universitätsstraße 15
Tel.: +43 (0) 512/2070
office@mci.edu
www.mci.edu



102

103

Politik, die wirkt. **Service**, das hilft.

Impressum:

Medieninhaberin, Verlegerin und Herausgeberin:

Österreichische HochschülerInnenschaft, Taubstummengasse 7-9, 1040 Wien

Redaktion: Referat für Menschenrechte und Gesellschaftspolitik

Koordination: Referat für Menschenrechte und Gesellschaftspolitik

Illustrationen: shutterstock

Grafische Gestaltung und Satz: Gabriel Moinat

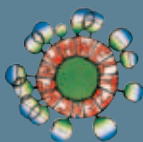
Herstellung: Holzhausen Druck GmbH Wien

Erscheinungsort- und Datum: Wien, Verlagspostamt 1040 Wien / April 2011

Redaktions- und Verlagsanschrift: 1040 Wien, Taubstummengasse 7-9

Diese Broschüre spiegelt die aktuelle Rechtslage zum 1. April 2011 wider. Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Herausgeberin oder des AutorInnenteams ausgeschlossen ist.

Diese Broschüre steht unter der „Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Österreich Lizenz“.



Dieses Produkt entspricht dem Österreichischen Umweltzeichen für schadstoffarme Druckprodukte (UZ 24), www.fairprint.at





Ein Buch,
ein Vortrag,
ein Theaterstück, ...

Geld für deine Ideen

Es gibt so viele Ideen für Projekte,
nur zu oft scheitert es am Geld.
Die ÖH kann dir bei der Finanzierung
deines Projektes helfen:

<http://oeh.ac.at/sopro>